



# Zukunftmitgestalten



## Geschäftsbericht der AWO Unterbezirk Dortmund 2000-2004

### Kinder/Familie

- Tageseinrichtungen für Kinder
- Sozialpädagogische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche
- Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung und Ehe- und Lebensberatung
- Mutter-Kind-Kuren
- Eugen-Krautscheid-Haus
- Pflegeberatung

### Jugendliche

- dobeq
- Schulbezogene Angebote
- Berufsorientierung und-vorbereitung
- Ausbildung
- Beschäftigung, Qualifizierung, Vermittlung
- Streetwork – Mobile Jugendarbeit
- Teens- und Jugendtreff
- Freizeitstätte Derne
- Erholungsmaßnahmen
- CaféNetwork
- Jugend in Arbeit
- StartRampe

### Behinderte

- Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen
- Werkstätten, Lindenhorst
- Schultenhof
- Reiterhof Lünen

### Senioren

- Eugen-Krautscheid-Haus
- Tagespflegeeinrichtungen
- Pflegeberatung
- Seniorenwohnstätte Eving
- Erholungsmaßnahmen

### Migranten

- Beratung und Integrationshilfen Migration

### Arbeitslose

- Beschäftigung, Qualifizierung, Vermittlung

### Mitglieder



Ferdinand Hollmann,  
Vorsitzender des AWO UB Dortmund

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Arbeiterwohlfahrt Dortmund,

bei einem Blick auf die Zielsetzung der Arbeiterwohlfahrt stellt man fest, dass die GründerInnen sehr modern gedacht haben, denn der Leitsatz bei der Gründung der AWO lautete:

### Humanitär handeln aus politischer Verantwortung!

Dieses Motto ist von Willy Brandt um einen Satz ergänzt worden: „In der Arbeiterwohlfahrt verbindet sich die Hilfe für den Einzelnen mit dem Engagement für eine Politik der sozialen Demokratie.“

An beiden Sätzen wollen wir – der Vorstand und die Geschäftsführung des Unterbezirks Dortmund – uns messen lassen. Wir legen heute den Bericht über die in den letzten vier Jahren geleistete Arbeit vor. Er zeigt deutlich: Dieser Unterbezirk, seine ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den 60 Ortsvereinen und seine hauptamtlichen Mitarbeiter haben sich den Herausforderungen gestellt und – soweit es jeweils möglich war – dazu beigetragen, das Leben in unserer Stadt mitzugestalten und bei der Lösung von sozialen Herausforderungen mitzuwirken. Dies ist besonders wichtig in einer Gesellschaft, die sich in einem so starken Wandel befindet wie die unsrige.

Wir haben Stellung bezogen und an der Lösung vieler Fragen der sozialen Entwicklung mitgearbeitet, und das nicht nur in unserer Stadt. Wir wissen, dass viele individuelle Lösungen notwendig sind bei der Bekämpfung von Armut, Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung, bei der Integration der Zuwanderer und bei der Verbesserung von Bildungschancen für Kinder und Jugendliche.

Wir wissen auch, dass der Sozialstaat die geheime Geschäftsgrundlage der Demokratie ist.

Unser Dank gilt den Freunden und Förderern, den Mitgliedern und den Mitarbeitern unseres Unterbezirks für ihre wertvolle Arbeit in den vergangenen Jahren. In diesen Dank schließen wir die vielen Kooperationspartner in der Region Dortmund, auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene ausdrücklich ein.

Notwendigen Reformen wird die Arbeiterwohlfahrt Dortmund sich nicht verweigern, aber wir werden immer wieder unsere Stimme erheben um

### sozialen Zusammenhalt zu fördern und zu fordern.

## Zwischen Vision und Realität

6-7

### dobeg

8-10

Wir entwickeln Perspektiven für Ausbildung und Beruf.

#### • Schulbezogene Angebote

11

Netzwerke zwischen Schule, Jugendhilfe und freien Trägern im Umfeld von Schule

#### • Berufsorientierung und-vorbereitung

12

Individuelle Förderung in berufsorientierenden und -vorbereitenden Projekten

#### • Ausbildung

13

Durch Zusammenarbeit mit Kooperationsbetrieben kann eine große Palette von betrieblichen Ausbildungsberufen angeboten werden.

#### • Beschäftigung, Qualifizierung, Vermittlung

14

Beruflich qualifizieren, persönlich stabilisieren, zeitnah vermitteln

#### • CaféNetwork

15

#### • StartRampe

15

#### • Jugend in Arbeit

15

#### • Chronik

16-18

### Kinder- und Jugendhilfe

19

Eines unserer Schwerpunktangebote in Dortmund

#### • Tageseinrichtungen für Kinder

20-21

Lern- und Lebenswelt der Kinder steht im Mittelpunkt

#### • Sozialpädagogische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

22-23

Vielfältige Angebote für schwierige Jugendliche

### Kur- und Erholung

24-25

Erlebnisreisen für Senioren, Sprachreisen für Jugendliche, Rehabilitation für Mütter und Kinder

### Beratung und Betreuung

26

Qualifizierte Beratung und Betreuung für Jedermann

#### • Beratung und Intergrationshilfen Migration

27

Beraten und Betreuen gegen Diskriminierung und Intoleranz

#### • Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung und Ehe- und Lebensberatung

28

Angstfreie Atmosphäre schafft Vertrauen

#### • Streetwork – Mobile Jugendarbeit

29

Auf den Straßen der Nordstadt

#### • Teens- und Jugendtreff

30

Offene Türen für Teens und Jugendliche

#### • Freizeitstätte Derne

31

Sport, Spiel und Spannung inklusive

#### • Betreuungsverein

32

#### • Beratungsstelle Bövinghausen

33

### Behindertenhilfe

34-35

#### • Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen

Zuhause mit ganzheitlicher Betreuung

### Werkstätten

36-37

Behinderte beruflich und sozial rehabilitieren

#### • Lindenhorster Straße

38

Fast alles unter einem Dach

#### • Schultenhof

39

Draußen auf dem Felde...

#### • Reiterhof Lünen

40-41

Therapeutisch hoch zu Ross

### Seniorenhilfe

42

Umfassende Angebote in vielen Einrichtungen

#### • Eugen-Krautscheid-Haus

43

Das Haus am Westpark für alle Fälle

#### • Tagespflegeeinrichtungen

44

In wunderschöner Umgebung über Tag betreut, aktiviert, gepflegt

#### • Pflegeberatung

45

Unabhängig beraten über Hilfsangebote

#### • Seniorenwohnstätte Eving

46

Ein freundliches, offenes Haus mit zertifizierter Pflege

### Mitglieder

47-51

Ohne sie ist Vieles nichts!

### Organisationsentwicklung

54-55

#### • Steuerung und Qualitätsentwicklung

56

#### • Kooperation und vertragliche Vereinbarungen

57

### Anlagen

58-65

## Zwischen Vision und Realität

Der Versuch, heute große Probleme durch einfache Hilfen wie Nähstuben, Armenküchen oder Spielstuben zu lösen – wie bei der Gründung der Arbeiterwohlfahrt – würde schon an der Tatsache scheitern, dass nur ein Teil unserer Probleme individuell lösbar ist.

Individuelle Probleme wie z.B. durch Behinderungen und Pflegebedürftigkeit können nicht verhindert werden, sondern sind Daueraufgaben, die qualifiziert erledigt werden müssen. Gesellschaftliche Probleme wie Arbeitslosigkeit, Gewalt oder Armut können nur dort nachhaltig gelöst werden, wo sie entstehen.

Die Arbeiterwohlfahrt stellt sich beiden Anforderungen. Sie organisiert individuelle Hilfen zur Unterstützung und Versorgung einzelner Betroffener, versteht sich aber auch als Verband, der politisch aktiv zu Fragen Stellung nimmt, die nicht durch individuelle Hilfen lösbar sind.

8500 Mitglieder und 600 Mitarbeiter in Dortmund arbeiten ehren- und hauptamtlich in den unterschiedlichsten Bereichen. Das Aufgabenspektrum reicht von der Reparatur einer Tür in einer Tagesstätte bis zur Versorgung von schwerstbehinderten Menschen in unseren Wohneinrichtungen. Unsere Mitarbeiter sind in der Betreuung, in der Pflege, in der Verwaltung und in weiteren Arbeitsfeldern tätig.

Sie verstehen sich aber auch als Interessenvertretung für ihre Kunden und Klienten. Ihre Kompetenz hat es in der Vergangenheit ermöglicht, zu vielen sozialen Fragen in dieser Stadt eindeutig Stellung zu beziehen und somit auch gesellschaftspolitische Antworten für gesellschaftlich verursachte Probleme zu suchen.



In den letzten Jahren hat die Reform der sozialen Sicherungssysteme zu erheblichen Veränderungen in unserem Verband geführt. Gestiegene Leistungsanforderungen der Betroffenen auf der einen Seite und die Erwartung, bei Kostenträgern Einsparungen umzusetzen auf der anderen Seite, haben uns gezwungen zu reagieren. Die Verwaltung wurde verkleinert und zentralisiert, Qualitätssicherungsstandards in den Arbeitsbereichen wurden eingeführt, nicht finanzierbare Arbeitsfelder aufgegeben und praktisch alle Arbeitsbereiche neu organisiert. Die Soziale Arbeit musste sich endgültig den Marktgesetzen unterwerfen.

Diejenigen, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen – die alten Menschen in den Pflegeeinrichtungen, die Besucher unserer Altagestätten und die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen – erwarten, so gut wie möglich von uns versorgt zu werden. Sie stellen nicht die Frage, ob das von einem ehrenamtlichen Helfer oder einem hauptamtlichen Mitarbeiter getan wird. Sie erwarten von

uns, dass wir ihre Interessen vertreten und nicht unparteilich sind. Sie wollen keinen Sozialen Dienstleister, sondern jemanden, der ihnen hilft.

Die Darstellung unserer Arbeit der letzten Jahre auf den folgenden Seiten macht deutlich, dass wir uns diesen widersprüchlichen Ansprüchen gestellt haben. Der Veränderungsprozess ist noch lange nicht abgeschlossen, viele gesetzliche Veränderungen werden uns erst in der Zukunft erreichen. Wir haben alles dafür getan, auf zukünftige Entwicklungen nicht nur zu reagieren sondern aktiv an ihnen mitzuarbeiten. Heute ist die Arbeiterwohlfahrt eine starke Organisation mit qualifizierten Mitarbeitern.

**Unsere Aufgabe ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Vision nicht zur Illusion verkommen lässt, sondern sie erreichbar macht.**

## dobeq GmbH

Wir entwickeln Perspektiven für Ausbildung und Beruf. [www.dobeq.de](http://www.dobeq.de)

Die dobeq ist die Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaft der Arbeiterwohlfahrt in Dortmund mit derzeit 97 fest angestellten MitarbeiterInnen. Sie wendet sich an Menschen, die von Arbeitslosigkeit und gesellschaftlicher Ausgrenzung bedroht sind. Ein besonderes Anliegen der dobeq ist es, berufliche Perspektiven für Jugendliche und junge Erwachsene zu schaffen.

In folgenden Bereichen bietet die dobeq ein differenziertes Angebot von Maßnahmen und Projekten zur beruflichen Förderung und Eingliederung für zurzeit 530 TeilnehmerInnen und Teilnehmer:

- schulbezogene Angebote
- Berufsorientierung und -vorbereitung
- Ausbildung
- Beschäftigung, Qualifizierung und Vermittlung
- besondere Dienste

Die Palette der Qualifizierungsfelder reicht von traditionellen handwerklichen Berufen über gewerblich-technische und Dienstleistungsberufe bis hin zu neuen Medien und Technologien. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einer großen Zahl kleiner und mittlerer Unternehmen verschiedener Branchen ist eine wesentliche Grundlage der Arbeit der dobeq.

**Zu den Auftraggebern der dobeq gehören** u.a. die Bundesagentur für Arbeit, das Landesjugendamt, das Jugendamt und das Sozialamt der Stadt Dortmund, die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Dortmund, die Europäische Union, das Land NRW sowie das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Seit ihrer Gründung im September 1998 hat sich die dobeq als Partner für die berufliche Integration besonderer Zielgruppen des Arbeitsmarktes in Dortmund etabliert und positiv entwickelt.

Ziel eines breit angelegten Beteiligungsprozesses der MitarbeiterInnen war einerseits die Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit und andererseits die Steigerung der Effizienz und Qualität der Dienstleistung. Als Ergebnis dieses Prozesses, der gemeinsam von Geschäftsführung und Betriebsrat initiiert und von einem externen Unternehmen begleitet wird, zeigen viele Beschäftigte ein weit über ihr jeweiliges Arbeitsfeld hinausgehendes Engagement für das Unternehmen dobeq. Unter weitest gehender Beteiligung der Beschäftigten wurden bis Mai 2002 das „Leitbild der dobeq“ und bis November 2003 die „Grundsätze für Zusammenarbeit und Führung“ erarbeitet und verabschiedet. Als Nächstes wird es u.a. darum gehen, ein Zielvereinbarungssystem zu entwickeln und umzusetzen.



### Die dobeq bietet

- Projekte im Bereich der schulbezogenen Angebote,
- Ganztagsangebote an Dortmunder Schulen,
- das Modellprojekt „Lernwerkstatt Multimedia“ (Arbeit mit schulverweigernden Jugendlichen),
- die Vermittlungsagentur JOBlokal in der Nordstadt
- und das Vermittlungsbüro „Lernen inklusive“ im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Lernende Regionen“ (Vermittlungsquote 42%).

### Leitsätze der dobeq

- Die dobeq – ein junges innovatives Unternehmen in der Tradition der Arbeiterwohlfahrt
- Wir leisten einen Beitrag zur Bewältigung sozialer und wirtschaftlicher Herausforderungen in Dortmund
- Unser Angebot umfasst Bildung, Ausbildung, Beschäftigung, Beratung und Projektentwicklung
- Der Kunde steht im Mittelpunkt unseres Handelns
- Erfahrung, Professionalität und Engagement - Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unsere Stärke
- Wir stärken Menschen für ein eigenständiges Leben in Solidarität



Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung eines **Qualitätsmanagementsystems**. Voraussichtlich bis Mitte des Jahres 2004 wird das QMS in einem Handbuch so dokumentiert sein, dass eine Zertifizierung nach DIN ISO 9001 möglich ist. Im Laufe des Prozesses wurden bei der dobeq mehrere MitarbeiterInnen zu Qualitätsbeauftragten bzw. Qualitätsmanagern ausgebildet.

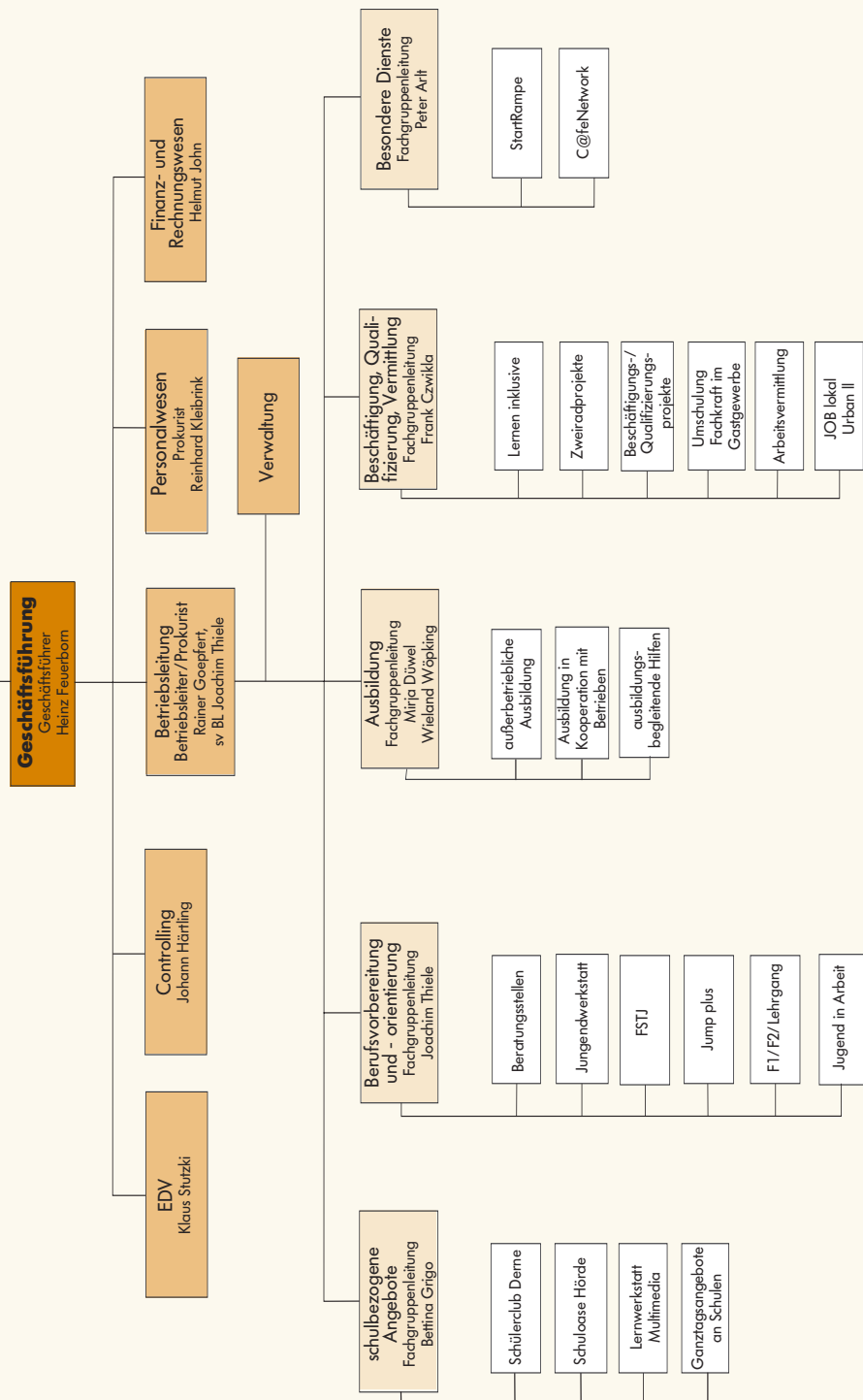
Vor dem Hintergrund des anhaltenden Strukturwandels in Dortmund hat die dobeq durch die Ausbildung und Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher, durch die Beschäftigung, Qualifizierung und Vermittlung von Arbeitslosen und die Entwicklung innovativer Projekte einen Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Sicherung des sozialen Zusammenhaltes geleistet.



Leitende MitarbeiterInnen der AWO und dobeq wurden erfolgreich zu Qualitätsbeauftragten ausgebildet.

# Organigramm

**Gesellschaftsversammlung**  
 W. Allenbernd GF AWO (Bezirk WW), F. Hollmann  
 (Vors. AWO UB DO), A. Gora (GF AWO UB DO),  
 G. Haag, N. Roggenbach (beide stv. Vors. AWO UB DO)



Eine Oase in der Schulwüste:  
 Das Schulmüdenprojekt der dobeq

## Schulbezogene Angebote

Ziel des Bereichs „Schulbezogene Angebote“ ist die Errichtung eines Netzwerks zwischen Schule, Jugendhilfe und freien Trägern im Umfeld von Schule. Die Angebotsstruktur orientiert sich an den jeweiligen Bedürfnissen von Kindern, Eltern und Schule. Die angesprochenen Schüler sind zwischen 6 und 17 Jahre alt. Am Schulverweigererprojekt Lernwerkstatt Multimedia nehmen Acht- und Neuntklässler teil. Auffällig ist, dass viele der betreuten Kinder und Jugendlichen unter Motivations- und Interessenlosigkeit, großem Leistungsdruck, starken Schülängsten, Familienkrisen und Missbrauchserlebnissen leiden.

- **Präventive Arbeit mit schulverweigernden Jugendlichen (Hauptschule Hörde/ Schuloase)**
- **Verlässliche Ganztagsangebote (Hauptschule Derne, Hauptschule Innenstadt-West, Hauptschule In der Landwehr)**
- **13 plus Angebote (Hauptschule Nette)**
- **Offene Ganztagschule im Primarbereich (Stiftgrundschule)**
- **Außerschulischer Lernort für schulverweigernde Jugendliche (Dortmund Lindenhorst/ Multimediaprojekt)**

## Die Finanzierung der schulbezogenen Angebote erfolgt über

- den Landschaftsverband (Sonderprogramm „Zukunft der Jugend: Bildung und Ausbildung“),
- die Wirtschaftsförderung der Stadt Dortmund,
- das Jugendamt der Stadt Dortmund,
- das kommunale Programm „Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit - Ausweitung von Ganztagsangeboten“
- das Landesprogramm 13 plus.

Die Anträge für eine Übernahme der Multimediawerkstatt und der Schuloase in die Regelförderung sind gestellt. Die Angebote an den Haupt- und Grundschulen sollen auch im Jahr 2004 entsprechend weiterlaufen. Eine Betreuung weiterer Grundschulen im Rahmen der OGS ist in der Planung.



Im Herbst 2001 besucht MdB Ulla Burchhardt das Berufsvorbereitungsprojekt StartClar in Hörde



## Berufsorientierung und -vorbereitung

Ziel der dobeq ist es, Jugendliche mit und ohne Schulabschluss individuell auf den Einstieg in Ausbildung und Beruf vorzubereiten und die entsprechenden Voraussetzungen dafür zu schaffen. Seit 2000 wurden 255 Jugendliche in den berufsorientierenden und -vorbereitenden Projekten der dobeq individuell gefördert und qualifiziert.

### Zu diesen Projekten gehören

- eine Beratungsstelle für Jugendliche im Übergang zwischen Schule und Beruf
- eine Jugendwerkstatt (Landesjugendplan) mit den Werkbereichen Garten- und Landschaftsbau, Topf- und Zierpflanzengärtnerei, Maler und Lackierer und Holzverarbeitung,
- ein Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (FSTJ) mit dem Projekt „startClar“ in der Lernwerkstatt „Fahrrad und Recycling“ in Hörde
- und ein Förderlehrgang Nordstadt (F1/F2) für jugendliche RehabilitandInnen zur Vorbereitung auf den Beruf.



Neuer Farbanstrich und Innengestaltung der Berwordt-GS durch dobeq-Ausbildungsgruppen



## 2000 bis 2003

Von 201 ausgeschiedenen Jugendlichen sind 111 (55%) in Arbeit, betriebliche und außerbetriebliche Ausbildung, Maßnahmen der Arbeitsverwaltung sowie in Schulen vermittelt worden. Von 1182 Jugendlichen, die Einzelberatungen in Anspruch nahmen, wurden 718 (61%) in Ausbildung, Beschäftigung, qualifizierte Maßnahmen, Schule, Praktika und sonstige Maßnahmen vermittelt.

## Ausbildung

Die Abteilung Ausbildung umfasst Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen für benachteiligte Jugendliche und RehabilitandInnen (132 Ausbildungsplätze), Kooperative Ausbildung für benachteiligte Jugendliche und RehabilitandInnen (78 Ausbildungsplätze) sowie ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) (72 TN-Plätze) Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene, denen es auf Grund von Lernschwierigkeiten, sozialen und familiären Problemen oder Sprachschwierigkeiten verwehrt ist, eine Ausbildung ohne Hilfe zu beginnen oder erfolgreich zu absolvieren.

Im Bereich „Ausbildung als Rehabilitationsmaßnahme“ kommen lernbeeinträchtigte Jugendliche und solche mit gesundheitlichen Problemen hinzu.

Durch die Zusammenarbeit mit Kooperationsbetrieben kann fast die gesamte Palette von betrieblichen Ausbildungsberufen angeboten werden, z.B. Kfz-Mechaniker, Verkäufer, Tierarzhelfer, Handelsfachpacker, Tischler. In den vergangenen vier Jahren wurden Jugendliche in 33 verschiedenen Berufen ausgebildet.

### Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) Im Auftrag der Agentur für Arbeit

**Zielgruppe:** Jugendliche in regulären Ausbildungsverhältnissen, deren Abschlüsse auf Grund von Leistungsdefiziten oder psychosozialen Problemen gefährdet sind.

**Leistung:** Förderunterricht und sozialpädagogische Angebote.

**Verfügbare Plätze:** 72 für Auszubildende des Konrad-Klepping- und des Robert-Schuman-Berufskollegs.

**Prüfungserfolge:** Mit ca. 80% liegt die Erfolgsquote leicht über dem entsprechenden Kammerdurchschnitt!!

Freude nach bestandener Prüfung:  
Azubis der dobeq bei einer Freisprechung im Februar 2002



## Seit 2000

hat die dobeq in den Berufen Maler, Metall und Elektro, Damenschneider, Friseur und Hauswirtschaftshelfer 507 TeilnehmerInnen ausgebildet, davon 355 außerbetrieblich und 152 in Kooperation mit Betrieben (alle Zahlen einschließlich der 204 aktuellen Azubis). Von 124 PrüfungsteilnehmerInnen im Berichtszeitraum haben 119 (96%) ihre Abschlussprüfung bestanden.

## Beschäftigung, Qualifizierung, Vermittlung

Die Aktivitäten der Abteilung Beschäftigung, Qualifizierung und Vermittlung wenden sich an besonders schwer vermittelbare Zielgruppen des Arbeitsmarktes. Hierzu gehören u. a.:

- Langzeitarbeitslose
- SozialhilfeempfängerInnen
- Schwerbehinderte und Rehabilitanden
- Frauen und Männer ohne Berufsabschluss
- Migranten

Berufliche Qualifizierung, persönliche Stabilisierung und die Erweiterung von Kompetenzen gehören zu den Kernaufgaben der Projekte. Ziel ist es, gemeinsam mit den TeilnehmerInnen individuelle berufliche Perspektiven zu entwickeln, die primär auf eine Eingliederung bzw. Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt ausgerichtet sind. Die daraus entwickelten arbeitsmarktgerechten Angebotsprofile werden mit den Anforderungsprofilen von akquirierten Unternehmen möglichst passgenau abgestimmt, um den potenziellen Arbeitgebern entsprechende Vermittlungsvorschläge unterbreiten zu können.

### Im Berichtszeitraum 2000-2003 durchgeführte Projekte (Auswahl):

#### Bauprojekt „Depot Immermannstraße“

ABM für langzeitarbeitslose FacharbeiterInnen und BauhelferInnen

#### Renaturierung des DB-AG-Geländes

ABM für Männer und Frauen ohne spezielle Berufsausbildung

#### Trendwende-Second-Hand-Kleidung

Qualifizierungs-ABM für jugendliche und junge Erwachsene bis zur Vollendung des 24. Lebensjahres

#### Altkleideraufarbeitung Hörde

ABM für langzeitarbeitslose SchneiderInnen und VerkäuferInnen

**ASS/L-ASS – Arbeit statt Sozialhilfe,** Landesprogramm Arbeit statt Sozialhilfe Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme für Sozialhilfe beziehende Frauen und Männer

#### ISAK – Integrationsmaßnahme für Spätaussiedler und Kontingentflüchtlinge

Maßnahme im Rahmen des Kommunalen Beschäftigungsprogramms

#### AFL – Arbeit für Langzeitarbeitslose

Maßnahme für langzeitarbeitslose SozialhilfebezieherInnen



### Die Durchführung der Projekte erfolgt in Zusammenarbeit mit

- der Agentur für Arbeit Dortmund,
- der Stadt Dortmund (Sozialamt, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung),
- der Europäischen Union und dem Bundesministerium für Arbeit.

Gefördert werden die Maßnahmen zum größten Teil mit Bundes-, Landes- und ESF-kofinanzierten Mitteln.

## Besondere Dienste

Die besonderen Dienste ergänzen das Angebot der dobeq um Hilfestellungen für Jugendliche im **Übergang von der Schule in den Beruf**. Ziele sind die optimale Integration in den 1. Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie eine enge Vernetzung zwischen Trägern der Benachteiligtenförderung mit privatwirtschaftlichen Unternehmen.

### Die Projekte dieser Abteilung sind:

#### Jugend in Arbeit -

Beratung, Entwicklungsplanung, Vermittlung in Arbeit, Begleitung im Rahmen der NRW Landesinitiative

#### C@féNetWork -

**Angebot für Jugendliche zum Erwerb von Medienkompetenz**  
Beratung zu Bewerbung und Einstieg in Ausbildung und Beruf

#### StartRampe -

**Internetportal**  
Informationsangebote und Praktikumsbörse für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

#### Beschaffung von Ausbildungsplätzen

AkquisiteurInnen des Projektes StartRampe besuchen Dortmunder Unternehmen, um sie bei der Einrichtung von Ausbildungsplätzen und der Initiierung von Verbundausbildung zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen. Dabei werden passgenaue Anforderungsprofile aufgenommen und an die Berufsberatung der Agentur für Arbeit weitergeleitet.

### Jugend in Arbeit plus 2000 - 2003

Von 131 neu in das Programm aufgenommenen Jugendlichen konnten 38 (29 %) in Arbeit vermittelt werden. 18 Jugendliche (13,7 %) wurden so weit motiviert und trainiert, dass sie selbstständig eine Arbeit oder Ausbildung gefunden und aufgenommen haben.

### C@fe Network 2000 - 2003

2645 Jugendliche in den Nachmittagsangeboten; 183 Vormittagsveranstaltungen mit Dortmunder Schulen, Teilnehmer gesamt 1955 SchülerInnen

### StartRampe

Steigerung der Besucherzahl der Internetseite [www.startrampe-do.de](http://www.startrampe-do.de) pro Tag von 33 im Januar 2002 auf 190 im Dezember 2003

### Beschaffung von Ausbildungsplätzen 2002-2003

Weitergabe von insgesamt 97 freien Ausbildungsplätzen an die Berufsberatung des Arbeitsamtes



User im Internetcafé des Stadtzentrum C@feNetwork

Eine intensivere Netzwerkbildung ist notwendig. Der Fachbereich hat weiterhin vier Grundpfeiler in seiner zukünftigen Ausrichtung:

- Die Fortführung und Weiterentwicklung der laufenden Maßnahmen
- Organisations- und Qualitätsentwicklung im gesamten Fachbereich
- Die zukunftssträchtige Planung und Entwicklung neuer Maßnahmen und Aktivitäten
- Grundsätzliche Strategieplanung und Methodenentwicklung als Grundlage für die o.g. Punkte



**2000**

**28. Januar**

**Entwicklung von  
Beteiligungsinstrumenten**

Klausurtagung von Geschäftsführung, Leitungskräften und Betriebsrat im Möllershof zur Organisationsentwicklung der dobeq. Erste Grundsteine für das dobeq-Leitbild und zum Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems werden gelegt.

**12. Februar**

**Schüler mit eigenem Song  
und Videoclip**

Der Schülerclub Pharao in der Hauptschule Derne veranstaltet einen einwöchigen Musik-Workshop mit den überregional bekannten Musikern Der Wolf, NDN und DJ Larse. Die SchülerInnen entwickeln gemeinsam mit den Musikern einen Song, den sie im Anschluss im Studio aufnehmen und zu dem sie ihren eigenen Videoclip erstellen.

**31. März**

**Perspektiven für Schulverweigerer**

Zur Eröffnung der Lernwerkstatt Multimedia und der Schuloase in der Hauptschule Hörde besuchen der Regierungspräsident Wolfram Kuschke und der AWO-Bezirksvorsitzende Bodo Champignon das Schulverweigererprojekt und lassen sich die Projektarbeit – eine eigens aufgenommene CD und ein Video präsentieren.

**30. Mai**

**Eröffnung des C@feNetWork**

**30. August**

**„startClar“ eröffnet Perspektiven  
für Hörder Jugendliche**

Eröffnungsveranstaltung im FSTJ-Qualifizierungsbüro startClar. Ulla Burchardt (MdB) informiert sich über das Modellprojekt und stellt sich einer offenen Diskussion mit den Jugendlichen, Vertretern der Stadt, des Arbeitsamtes und MitarbeiterInnen der dobeq.

**2001**

**15. März**

**Aufstockung**

Die ausbildungsbegleitenden Hilfen vergrößern sich von 54 auf 72 Teilnehmerplätze.

**04. Mai**

**FahrradService am Hauptbahnhof**

Die Fahrrad-Service-Station am Hauptbahnhof wird eröffnet. Mit Hilfe von „Arbeit-Statt-Sozialhilfe“-Mitarbeitern werden Dienstleistungen rund um das Fahrrad der Dortmunder Öffentlichkeit vorgestellt und eine Versteigerung von Fahrrädern durchgeführt.

**26. Mai**

**Erfolgreiche Umschulung  
im Gastgewerbe**

Die Umschulungsmaßnahme „Fachkraft im Gastgewerbe“ schloss mit der schriftlichen und praktischen Abschlussprüfung ab. Von den 11 TeilnehmerInnen konnten 9 in weiterführende Schulen, Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden.

**31. Juli**

**Abschied**

Das Bauprojekt Immermannstraße wurde erfolgreich beendet. Der Einsatz der TeilnehmerInnen des Projektes hat gelohnt und sichtbare Ergebnisse geliefert: Das Depot ist umfangreich saniert worden und steht jetzt für eine neue Nutzung als Kultur- und Bürgerzentrum in der Nordstadt zur Verfügung.

**01. August**

**Eröffnungsfeier**

Die neue Maßnahme „Kooperative Ausbildung von Rehabilitanden“ beginnt. Die TeilnehmerInnen werden von Geschäftsführung und MitarbeiterInnen des Arbeitsamtes und der dobeq begrüßt.

**31. August**

**„Mehr geht nicht!“**

Das ABM-Projekt „Altkleider-Aufarbeitung“ wird mit einer 100%igen Vermittlungsquote in Arbeit oder Ausbildung beendet.



*Wir entwickeln Perspektiven für Schule und Beruf: Im Mai 2002 verabschiedet die dobeq ihr Leitbild.*

**01. September**

**Start der FriseurInnenausbildung**

Erstmalig werden 12 Auszubildende FriseurInnen von der dobeq in Kooperation mit der RAG Bildung ausgebildet.

**02. September**

**Trendwende bezieht neue Räume**

Die „trendwende“ bezieht ihre neuen Räumlichkeiten in der Münsterstraße, die deutlich bessere Bedingungen schaffen, um die aufgearbeiteten Textilien wieder dem Verkauf und den Kunden zuzuführen.

**07. September**

**Andrang**

Tag der offenen Tür im CafeNetWork. Noch nie waren so viele Gäste im Cafe. Unter der Mitarbeit von AWO und dobeq-Kollegen wurde dieser Tag zu einer gemeinsam erfolgreichen Veranstaltung für das gesamte StadtZentrum der AWO in der Klosterstraße.

**2002**

**02. Januar**

**„Keinen Bock aufs Lernen?!“**

Dortmunder SchülerInnen, Eltern und Schulen erhalten Unterstützung durch den neuen Beratungsverbund von dobeq, cjd und GrünBau.

**25. Januar**

**www.startrampe-do.de**

Startrampe, das Dortmunder Internetportal für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf geht online.

**01. Februar**

**Betreuung ganztags**

Das vierköpfige dobeq-Team nimmt seine Arbeit im Rahmen des kommunalen Programms an der Hauptschule In der Landwehr auf.

**21. März**

**20 Jahre Erfolg durch Kooperation**

Gemeinsame Veranstaltung der dobeq und der RAG Bildung anlässlich der seit 20 Jahren bestehenden Zusammenarbeit. In dieser Zeit wurden gemeinsam über 500 Jugendliche erfolgreich ausgebildet, die ohne besondere Hilfe dieses Ziel kaum erreicht hätten.

**28. April**

**„Platz der Empörung“**

Der Platz um den Europabrunnen verwandelte sich in einen „Platz der Empörung“. Auf 22 Fahnen präsentierten Jugendliche der Hauptschule In der Landwehr und der Multimedia-Werkstatt dobeq ihre Ängste, Sehnsüchte und Gedanken zum Thema Krieg und Gewalt.

**07. Mai**

**Leitbild - Wir entwickeln Perspektiven  
für Ausbildung und Beruf.**

Die dobeq verabschiedet ihr Leitbild, das unter Beteiligung von allen MitarbeiterInnen, Betriebsrat, Geschäftsführung, Leitungskräften und Gesellschafterversammlung erarbeitet wurde.

**10. Juni**

**Sommerabschlussprüfung  
und Sommerfest**

46 TeilnehmerInnen der abH bestehen ihre Abschlussprüfung. Dieser erfreuliche Anlass wird am 10.07. beim ersten Sommerfest der abH im Eugen-Krautscheid-Haus gefeiert.

**10. Juli**

**Kooperative Ausbildung -  
100% iger Erfolg**

Verabschiedung der Prüflinge: Neun sind zur Prüfung angetreten, neun haben bestanden!

**16. September**

**Neuer Förderlehrgang  
startet in Lindenhorst**

Mit einer Eröffnungsveranstaltung beginnt der Förderlehrgang für 13 Jugendliche im Bildungszentrum Lindenhorst.

02. Dezember

#### 400% Steigerung

Die Zugriffszahlen auf [www.startrampe-do.de](http://www.startrampe-do.de) steigen von Januar bis Dezember von täglich 33 auf 130 Zugriffe. Insgesamt wurde im Jahr 2002 über 23.000 Mal die StartRampe in Ausbildung und Beruf im Internet aufgerufen.

## 2003

01. Januar

#### JOB lokal „Projektstart“

In der Münsterstraße startet JOB lokal – Initiative für Geringqualifizierte. Dies ist ein Projekt der EU-Gemeinschaftsinitiative Urban II zur Förderung der lokalen Ökonomie. JOB lokal bietet ein Trainings- und Arbeitsvermittlungsangebot für Menschen, die in der Dortmunder Nordstadt wohnen und wird in Zusammenarbeit mit der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Dortmund durchgeführt.

01. Februar

#### Neue Schulen mit Ganztagsangeboten

An den Hauptschulen Derne und Innenstadt West werden Ganztagsangebote eingerichtet.

01. März

#### [www.dobeq.de](http://www.dobeq.de), „noch besser im Netz!“

Der neu gestaltete Internetauftritt der dobeq geht ans weltweite Netz. Mit aktueller und übersichtlich geordneter Information bietet die dobeq noch mehr und bessere Einblick für Kunden und Interessierte.

27. März

#### Besuch aus St. Petersburg

Eine Delegation russischer LehrerInnen und SozialarbeiterInnen aus Sankt Petersburg besucht das FSTJ und die Lernwerkstatt Multimedia zu einem Fachaustausch.

15. Mai

#### Lernwerkstatt Multimedia

„Fachforum zum Thema Schulverweigerung“ Das Modellprojekt präsentiert seine erfolgreiche Zwischenbilanz. Anschließend gab es eine Podiumsdiskussion mit Ulrich Bösebeck (Jugendamt Dortmund), Christel Dahmen (Schulamt für die Stadt Dortmund) und Jürgen Schattmann (Ministerium für Schule, Jugend und Kinder).

30. Juni

#### Lernen inklusive, „erfolgreicher Start“

„Lernen inklusive“ ist ein Projekt zur passgenauen Arbeitsvermittlung von Geringqualifizierten im Rahmen des BMBF-Programms Lernende Regionen. Bisher haben 181 durch das Arbeitsamt vermittelte Arbeitssuchende das Projekt besucht, 39 davon wurden in Arbeit vermittelt.

29. Juli

#### Lernwerkstatt Multimedia „erfolgreiche Arbeit“

Das Schulverweigererprojekt der dobeq verabschiedet sich mit der Übergabe von Zertifikaten an 8 Jugendlichen, die ihre allgemeine Schulpflicht erfüllt haben. 71% haben die Lernwerkstatt mit Anschlussperspektive erfolgreich abgeschlossen bzw. bis Ende des Schuljahres regelmäßig besucht.

Oktober

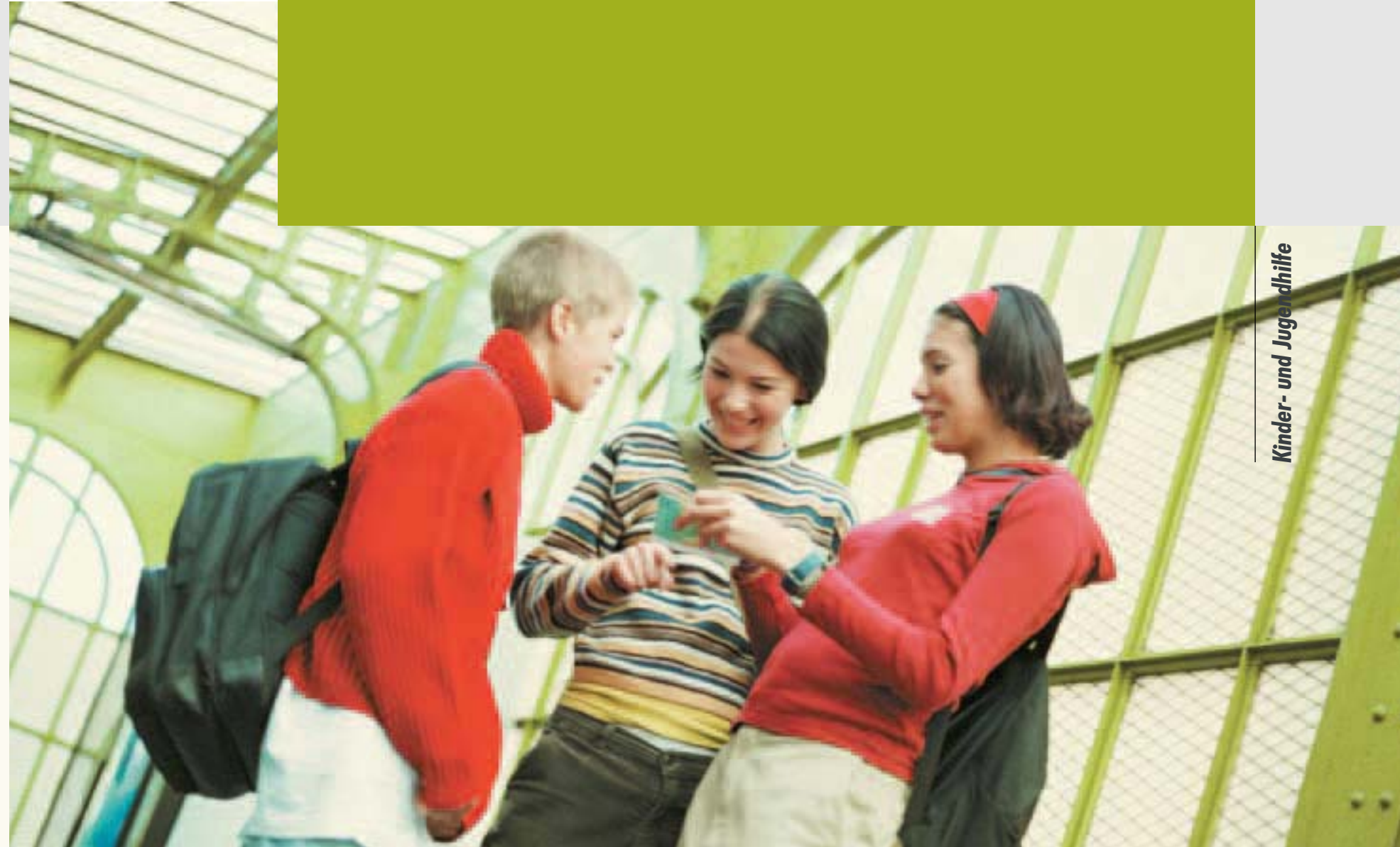
#### 5 Jahre dobeq

„In die Zukunft – dobeq-los!“ – unter diesem Motto standen die Feierlichkeiten des 5-jährigen Bestehens der dobeq im Big Tipi.

06. Oktober

#### Jump Plus, „Auf ins Praktikum“

In Kooperation mit dem JobCenter24 und dem ISB starteten 44 Jugendliche, die nach einer zweiwöchigen Profiling-Phase direkt in ein Praktikum vermittelt wurden. Dies gelang bei 73% der TeilnehmerInnen. Ziel ist die Übernahme in Ausbildung oder Arbeit.



Kinder- und Jugendhilfe

## Kinder- und Jugendhilfe

Die Kinder und Jugendhilfe ist eines unserer Schwerpunktangebote in Dortmund. Unsere Mitarbeiter sind tätig in dem Bereich der Betreuung von Kindern im Vorschulalter in Kindertageseinrichtungen sowie in der Erziehung von Jugendlichen in einer stationären Einrichtung in Eving und einer Vielzahl von Wohnungen, die über Dortmund verteilt angemietet sind. Bedarfsgerechte Hilfemodule, transparente Aufnahmekriterien sowie qualifizierte Mitarbeiter führen in Dortmund zu einem anerkannt hohen Leistungsangebot.

Die Kindertageseinrichtungen zeichnen sich durch ihre hohe Flexibilität sowie durch die differenzierten Angebote je nach Stadtgebiet und Kindern aus. Sprachförderung, musische Erziehung, Bewegungstraining, Übung der hygienischen Gewohnheiten wie z.B. das

regelmäßige Waschen und Zähneputzen, können genauso wichtige Angebote sein wie die Konfliktbewältigung, der Umgang mit alten Menschen oder die Friedensarbeit. Wir stellen uns auf die Kinder ein, beteiligen die Eltern, fördern die Kinder, die zu fördern sind, und lassen den Kindern ihren Raum.

Die sozialpädagogische Einrichtung für Kinder und Jugendliche betreut vorwiegend Jugendliche mit erheblichen Erziehungsdefiziten. Zur Unterstützung dieser Personen bieten wir eine Vielzahl von Hilfemodulen, die in ein Netzwerk eingebunden sind. Die stationäre Einrichtung wird mittlerweile unterstützt von einem großen Team mobiler Mitarbeiter, die in allen Stadtgebieten tätig sind. „Normalität ins Leben“ ist die kurze Beschreibung einer oft Jahre dauernden Aufgabe.

Im Oktober 2003 feierte die dobeq im Big Tipi 5-jähriges Bestehen.



## Tageseinrichtungen für Kinder

Der AWO Unterbezirk Dortmund unterhält Kindertageseinrichtungen in Hörde, Holzen, Hombruch, in der Baurat-Marx-Allee und der Von den Berkenstrasse. Diese unterliegen dem Gesetz über Tageseinrichtung für Kinder (GTK) in NRW.

Die Kindertageseinrichtungen haben nach §2 GTK einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und Information der Eltern sind wesentlich. Der Kindergarten steht im ständigen Kontakt mit der Familie. Jedes Kind soll unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben können und seine eigene soziale Rolle in der Gruppe erfahren.

**Wir bieten Kindern unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft Chancengleichheit unter Berücksichtigung ihrer Lebenssituation.**

Sach- und Personalstandards der Tageseinrichtungen orientieren sich an der Betriebskostenverordnung (BKVO). Als anerkannter finanzschwacher Träger wurden die Tageseinrichtungen der AWO bisher zu 91% unterstützt. Die Betriebsplätze werden mit 46% durch das Land gefördert. Weitere Kosten tragen die Kooperationspartner RWE und DSW/DEW.

### Die Einrichtungen im Einzelnen:

#### Kindergarten Hombruch Tetschener Straße 2- 4

Der Kindergarten Hombruch besteht seit 1977. In unserer Einrichtung werden 50 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren von vier Mitarbeiterinnen betreut. Die Tageseinrichtung ist von 7.30 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Bei Bedarf bieten wir individuelle Abholzeiten an. Eine Über-Mittag-Betreuung ist ebenfalls für 13 Kinder möglich. Die Nachfrage nach weiteren Über-Mittag-Plätzen ist sehr groß.

#### Kindergarten Holzen Am Hasenberg 3

Im AWO Kindergarten Dortmund-Holzen werden seit 32 Jahren die drei- bis sechsjährigen Kinder aus den umliegenden Wohngebieten betreut, derzeit 95 Kinder in vier Gruppen. Pro Gruppe stehen jeweils eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin zur Verfügung. In einer Gruppe arbeitet zusätzlich eine Erzieherin als Integrationskraft, da wir in unserer Einrichtung auch bis zu drei behinderte Kinder betreuen können. Unsere Öffnungszeiten sind: Regelöffnungszeit Kindergarten 7.30 bis 12.30 Uhr, Blocköffnungszeit 7.00 bis 14.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr. Betreuungsplätze mit Über-Mittag-Betreuung: 7.30 bis 16.00 Uhr.



Der KIGA Hörde nimmt an der „Schlaumäuse“-Bildungsinitiative zur Verbesserung der Sprachkompetenz teil

Eröffnung des Erweiterungsbaues Kindergarten Holzen im Oktober 2003

#### Kindergarten Hörde Am Bruchheck 71

Die Kindertageseinrichtung besteht seit November 1966. Hier werden 100 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt in vier altersgemischten Gruppen zu je 25 Kindern betreut. Zurzeit kommen ca. 50% der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund (Türkei, GUS, Marokko, Albanien, Sri Lanka und europäische Staaten).

Wir bieten unseren Familien folgende Betreuungsvarianten an: 63 Regelkindergartenplätze, 25 Blocköffnungsplätze (durchgehend von 7.00-14.00 Uhr), 12 Kindergartenplätze mit Über-Mittag-Betreuung.

#### Betriebsnahe Kindertagesstätte AWO/RWE Net AG Baurat-Marx-Allee 15

Die kombinierte Kindertageseinrichtung in der Baurat-Marx-Allee wurde am 01.03.1995 eröffnet. Die Einrichtung verfügt über vier Gruppen: Zwei Tagesstättengruppen mit je 15 Kinder im Alter von vier Monaten bis Schuleintritt (jeweils betreut von zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin) und zwei Kindergartengruppen mit je 25 Kindern zwischen drei Jahren und Schulalter (jeweils betreut von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin). Außerdem gibt es eine Gruppe, in der integrativ gearbeitet wird. Die gemeinsame Erziehung von Behinderten und Nichtbehinderten ist Bestandteil des Konzeptes der Kindertageseinrichtung.

#### Betriebsnahe Kindertagesstätte AWO / DSW Von-den-Berken-Str.2

Die Einrichtung wurde am 04.10.1994 eröffnet. Es stehen vier Gruppen zur Verfügung: Zwei kleine altersgemischte Gruppen für Kinder von vier Monaten bis Schulalter, eine kleine altersgemischte Gruppe von 18 Monaten bis Schulalter (in dieser Gruppe findet auch Integration von Behinderten statt) und eine große altersgemischte Gruppe von drei bis 14 Jahren. Für alle Kinder gibt es eine Betreuung auch über die Mittagszeit. Jede Gruppe wird von drei Mitarbeiterinnen betreut. In der Integrationsgruppe steht zusätzlich eine halbe Kraft zur Verfügung.

Trotz erheblicher Sachkosteneinsparungen 2004/2005 werden wir die konzeptionelle Arbeit unverändert fortsetzen. Im Jahre 2005 planen wir die Zertifizierung aller 5 Einrichtungen.

## Sozialpädagogische Einrichtung für Kinder und Jugendliche

### Stammeinrichtung in Dortmund-Eving

Im Bereich der „klassischen Heimerziehung“ werden im Stammhaus in Dortmund-Eving in drei Regelgruppen dreißig Jungen und Mädchen im Alter von zehn Jahren bis zur Volljährigkeit und junge Volljährige rund um die Uhr betreut. Bei der sozialpädagogischen Betreuung berücksichtigen wir den individuellen Entwicklungsstand. Regelmäßig werden die Aufträge gemeinsam mit dem Bewohner, den Eltern, dem Jugendamt und der Einrichtung im Hinblick auf deren Zielerreichung überprüft. Wichtige Themen sind u. a. die Pflege der Elternkontakte, die Bewältigung von Schulmüdigkeit oder -verweigerung, das Überwinden sozialer Schwierigkeiten, die Anbahnung therapeutischer Unterstützung usw. Die Rückführung in die Familie ist immer oberstes Ziel. Wenn dies nicht zum Auftrag wird, bieten wir Hilfen zur Verselbstständigung an, z.B. in Form des Betreuten Wohnens.

### Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften/familienanaloge Betreuung

In drei Familien werden Kinder, die aus sehr schwierigen familiären Lebensverhältnissen kommen und einer intensiven Förderung bedürfen, ab dem zweiten Lebensjahr dauerhaft aufgenommen. Einer der Ehepartner hat eine pädagogische Qualifikation.

### Verselbstständigungsangebote und flexible Hilfen

Nach dem Prinzip „Jugendhilfe aus einer Hand“ gestalten wir flexible Angebote, die auf den persönlichen Entwicklungsstand und die Bedürfnisse eines jungen Menschen eingehen. Die Hilfen des Regelgruppenangebots können individuell im Rahmen von Zusatzleistungen ergänzt werden. So lässt sich die Betreuung nach einem Heimaufenthalt ambulant durch einen sozialpädagogischen Familienhelfer weiterführen.

### Jugendwohnprojekt Möllershof, Dortmund-Löttringhausen

Hier leben im Rahmen einer Kleinsteinrichtung mehrere Jugendliche ohne Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Die Eigenverantwortung und die Selbstständigkeit werden dadurch gefördert. Nur zu bestimmten Zeiten oder nach Verabredung stehen den Jugendlichen BetreuerInnen zur Seite. Wichtige Aspekte in der Begleitung sind die Bereiche Schule und Schaffung von beruflichen Perspektiven. Das betreute Einzelwohnen kann eine Anschlussmaßnahme sein. Insgesamt stehen hier 15 Plätze für Jugendliche ab dem 16. Lebensjahr zur Verfügung.

### Flexible Hilfen: Betreuungsbüro Münsterstraße 231 b, Dortmund-Nord

Das Angebot ist familienorientiert: Sozialpädagogische Familienhilfe, Betreuung von polnischen und russischen Aussiedlerfamilien, Erziehungsbeistand, Individuelle Sozialpädagogische Einzelhilfe, eine spezielle Form der Betreuung in eigener Wohnung, Betreutes Wohnen, Nachbetreuung im Anschluss an einen Heimaufenthalt. Ein zusätzliches Angebot ist die Mediation.

In vielen Situationen ist dieses Angebot von ganz wesentlicher Bedeutung, um individuell auf besondere Schwierigkeiten eingehen zu können. Verschiedene Arrangements sind möglich. Der junge Mensch muss nicht mehr an eine andere Einrichtung verwiesen werden.



2000 – 2003  
Aufnahme Regelgruppen  
und Betreutes Wohnen:  
234 Betreute

2003 gesondert  
Aufnahme Regelgruppen  
und Betreutes Wohnen:  
80 Betreute  
(bis Okt. 2003)

Fachleistungsstunden:  
2000: 3.524  
2001: 3.956  
2002: 4.538  
2003: 4.108  
insgesamt: 16.126

Alle Maßnahmen erfolgen auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes §36. Die Dauer der Hilfe wird in der Regel halbjährlich überprüft. Für das Kind/den Jugendlichen ist dabei immer bedeutsam, dass die Betreuungsphasen überschaubar und die geplanten Entwicklungsschritte und -aufträge nachvollziehbar sind.

Zu den Aufnahmegründen gehören u.a. Konflikte in Partnerschaft oder Ehe der Eltern, Schulmüdigkeit oder totale Schulverweigerung, sexueller Missbrauch und Vernachlässigung. Oftmals sind mehrere schwierige Problemlagen gleichzeitig festzustellen, hinzu kommen allgemeine Benachteiligungen für Kinder und Jugendliche und deren Herkunftsfamilien (Armut, Arbeitslosigkeit und Status der Sozialhilfe).

Auf der Grundlage des Rahmenvertrages I in NRW wurde zum 01.01.1999 die Finanzierung für die Leistungen der Jugendhilfe neu geordnet. Für alle Angebotsformen liegen entsprechende Leistungsbeschreibungen vor, die mit täglichem Entgelt abgerechnet werden. Zusatzleistungen werden mit einem so genannten Fachleistungsstundensatz (in der Regel bei den ambulanten Angeboten) vergütet. Grundlegendes Element für den finanziellen Anspruch des Trägers ist unsere Qualitätsentwicklungsvereinbarung: Unter Beteiligung der freien Träger und dem Jugendamt der Stadt Dortmund wurde ein trägerübergreifendes Qualitätsentwicklungskonzept ausgearbeitet, das dem Jugendhilfeausschuss zur Beschlussfassung vorliegt.

Die Entwicklung bedarfsgerechter und gleichwohl finanzierbarer Angebote für junge Menschen im Rahmen des Dortmunder Jugendhilfeplanungsprozesses wird ein wesentliches Ziel sein. Im Zuge finanzieller Engpässe des öffentlichen Trägers konnte bislang die Einrichtung einer Tagesgruppe im Brennpunkt des Stadtgebiets Dortmund-Scharnhorst nicht realisiert werden. Den Zuschlag für die Konkretisierung dieser Maßnahme hatte unsere Einrichtung erhalten.

Im Zuge wirtschaftlicher Notwendigkeiten und struktureller Planungen sind wir auf interner und externer institutioneller Ebene mehrere **Kooperationen und Verbundsituationen** eingegangen:

**AWO, Diakonie und St. Johannesgemeinde** mit ihren beiden Einrichtungen Johannes-Falk-Heim und Jugendhilfe St. Elisabeth haben sich zu einem Trägerverbund zusammengeschlossen. Gemeinsame Ziele dabei sind zum einen, den wirtschaftlichen Zwängen und Konsequenzen zu begegnen und zum anderen, dem Jugendamt im Einzelfall konstruktive Lösungsansätze präsentieren zu können.

Zusammen mit der **dobeq GmbH** kooperieren wir, um bei besonderen Schwierigkeiten (Schulmüdigkeit oder Schulverweigerung, Berufsfindung) an den Schnittstellen von Jugendberufshilfe und Jugendhilfe für den Jugendlichen Perspektiven aufzubauen.

Darüber hinaus arbeiten wir **mit weiteren Diensten der AWO** (Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung und Ehe- und Lebensberatung) zusammen.

**Elisabeth-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie:** In abgeklärter Zuständigkeit unterstützen wir uns gegenseitig in Krisensituationen oder bei der Anbahnung von Therapien.

**Beratungsstellen:** Einige Leistungselemente, z. B. die Einzeltherapie, wurden aus unserer Leistungsbeschreibung ausgegliedert. Diese differenzierten Aufgaben übernehmen u.a. die Beratungsstellen der öffentlichen und freien Träger.

## Kur und Erholung

### Seniorenenerholung

Der „soziale Reisedienst“ bietet alten Menschen unabhängig von einer AWO-Mitgliedschaft zweiwöchige Freizeit-, Kur- oder Erholungsreisen innerhalb von Deutschland oder ins benachbarte Ausland. Reiseziele und Häuser werden mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Teilnehmer ausgewählt, die häufig gesundheitlich beeinträchtigt sind. Aktive Freizeitgestaltung ist in allen Angeboten vorgesehen.

Ehrenamtliche Reiseleiter fungieren für die Gruppe und für die Vertragspartner vor Ort als Begleiter, Betreuer, Organisatoren und Animatoren, im Einzelfall auch als Assistenten der Teilnehmer. Der Reisedienst und die Sprachferien werden in Kooperation mit dem Unterbezirk Ennepe-Ruhr organisiert. Für diese Angebote gibt es einen gemeinsamen Katalog. Sprechstunden finden in Gevelsberg, Witten und Dortmund statt.

Für das Jahr 2004 wird die gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verstärkt. Geplant sind Informationsveranstaltungen vor Ort, in den Begegnungsstätten und auf Reisemärkten. In Dortmund soll insbesondere das Angebot der Haus-zu-Haus-Reisen beworben werden: Kleingruppenreisen mit acht Teilnehmern, Transport mit eigenem Kleinbus von zu Hause zum Vertragshotel und zurück, statt einer Reiseleitung Betreuung durch den Vertragspartner vor Ort.

### Ferienhilfswerk

#### Kinder- und Jugendreisen, Sprachreisen und Behindertenerholung

- Kinder- und Jugendfreizeiten in Eigenregie oder in Kooperation mit dem Kreisjugendwerk und den Falken
- Sprachreisen für Schüler nach England in Kooperation mit dem Unterbezirk Ennepe-Ruhr
- Freizeit- und Erholungsmaßnahmen für Behinderte, angeboten von den AWO-Wohnrichtungen und Behindertenerwerkstätten

### Kurvermittlungs- und Beratungsstelle

#### Mutter-Kind-Kuren, Vater-Kind-Kuren, Mütter-Kuren

- Unser Angebot richtet sich an
- kurbedürftige, überlastete oder kranke Mütter mit Kindern,
  - allein erziehende Mütter oder Väter mit Kindern,
  - Mütter im Allgemeinen.

- Die Vermittlungs- und Beratungsstelle hilft bei
- der Vorbereitung auf die Kur,
  - der Beantragung der Kur bei der Krankenkasse,
  - der Suche nach einem geeigneten Kurhaus,
  - der Frage der „Kurbegleitung“
  - der Kurnachsorge
  - der Finanzierung.



Vermittelte Kuren	Anzahl der Beratungen
2000: 164 Mütter und 260 Kinder	265
2001: 146 Mütter und 261 Kinder	225
2002: 175 Mütter und 239 Kinder	220
2003: 115 Mütter, 3 Väter und 192 Kinder	230

Die Personal- und Sachkosten der Vermittlungsstelle des Unterbezirks werden weitgehend über Aufwandsentschädigungen von den belegten Häusern refinanziert, wobei pro Tag und Kurteilnehmer ein Provisionsatz gewährt wird. Die erzielten Einnahmen reichen jedoch nicht aus, um die Kosten zu decken, sodass der Unterbezirk Eigenmittel einbringen muss. Eine Gebühr von den Versicherten zu verlangen, ist bislang noch nicht statthaft

Eine intensive Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Ehe- und Lebensprobleme im eigenen Haus im Stadtzentrum findet bereits statt. Darüber hinaus ist es notwendig, das Angebot der Vermittlungs- und Beratungsstelle im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit weiter bekannt zu machen. Auch künftig müssen aus gesundheitspolitischer Sicht die Eigenanteile und Zahlungen für die Betroffenen zumutbar bleiben.





## Beratung und Betreuung

Die Entwicklungen in diesem Betriebsteil sind im Berichtszeitraum sehr unterschiedlich verlaufen. So konnte einerseits die qualifizierte Beratungs- und Betreuungsarbeit mit Aussiedlern/Asylbewerbern, Migranten, Schwangeren und Jugendlichen in der Nordstadt fortgesetzt werden. Andererseits fand die fast 30-jährige Tätigkeit in sozialen Brennpunkten in Dortmund (zuletzt in Bövinghausen) ein Ende. Hier folgte man dem Prinzip der Sozialarbeit, sich nach erfolgreicher Arbeit und Erledigung des Problems zurückzuziehen. Der Betreuungsverein musste wegen ausgebliebener Landeszuschüsse geschlossen werden – ein schmerzlicher Einschnitt. In beiden Fällen konnten die jeweiligen MitarbeiterInnen in anderen Bereichen des Unternehmens untergebracht werden. Ein Mitarbeiter hat sich als Berufsbetreuer selbstständig gemacht.

Aus Mitteln der Stadterneuerung konnte der Teens- und Jugendtreff in der Blücherstraße eingerichtet und betrieben werden (Förderzeitraum 2000-2002). Die Initiierung des Projektes gestaltete sich besonders schwierig, weil auf Grund der Berichterstattung in Teilen der Dortmunder Presse die Bürgerinnen und Bürger aus dem Wohnumfeld gegen den Treff Sturm liefen. Mit dem Bezirksvorsteher, den beteiligten Fachämtern (Jugend-

amt und Stadtplanungsamt) und dem vorbildlichen Einsatz der Mitarbeiter vor Ort, vor allem aber durch die erfolgreiche Arbeit, konnten die Bedenken ausgeräumt werden. Regelmäßige Zusammenkünfte mit den Anwohnern taten ein Übriges. Zum Ende des Förderzeitraums wurde ganz deutlich, dass diese Arbeit nicht eingestellt werden darf. Eine hohe Besucherfrequenz, Highlights wie das jährlich stattfindende Kletterfest und andere erlebnispädagogische Maßnahmen führten dazu, dass das Jugendamt das Projekt ab 2003 weiterförderte.

Im Zuge der Übergabe verschiedener Jugendfreizeitstätten der Stadt Dortmund an freie Träger übernahm der Unterbezirk die JFS Derne. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, dass erfolgreiche Arbeit – hier im Teens- und Jugendtreff – die Akquise weiterer Projekte in diesem Arbeitsfeld erst möglich macht.

Ein herausragendes Ereignis war die Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen der Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung und Ehe- und Lebensberatung unter Beteiligung der zuständigen Fachministerin. Als Höhepunkt der Veranstaltung wurde eine Beratungshotline für Jugendliche geschaltet.

*Für die nächsten Jahre stellt sich die Situation im Betrieb Beratung und Betreuung heterogen dar. Zurzeit noch stabile Förderkonditionen können sich auf Grund der katastrophalen Lage der öffentlichen Haushalte sehr schnell negativ verändern. Hier gibt es keine Alternative zum eingeschlagenen Weg der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und der Bemühungen um flexiblere Finanzierungsrichtlinien. Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die MitarbeiterInnen in diesem Betrieb werden auch in Zukunft Garant für hochwertige Beratungs- und Betreuungsarbeit sein.*

*Die Arbeit der Beratungsstellen wird im Wesentlichen durch das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Berlin, nach den Grundsätzen der Ausländerberatung in der Fassung vom 28.05.1989 gefördert. Hinzu kommt eine ergänzende Zuwendung des Ministeriums für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technik des Landes NRW. Teilbereiche der Arbeit finanziert das Bundesministerium für Senioren, Frauen und Jugend. Besonders, zeitlich befristete Projekte werden durch Landesmittel, kommunale Mittel (städt. Übergangseinrichtungen für Asylbewerber/Flüchtlinge) oder von Sponsoren getragen.*



## Beratung und Integrationshilfen für Menschen mit Migrationshintergrund

Die Zielgruppe der Beratungsstelle für Migrationsfragen sind Menschen aus der Türkei, aus Marokko und Tunesien sowie aus den Regionen Nordafrika, Arabien und dem Balkan. Die Beratungsstelle ist zusammen mit dem Jugendgemeinschaftswerk und dem Antidiskriminierungsbüro Ansprechpartner für Spätaussiedler, Flüchtlinge und Asylbewerber.

Die Migrationsberatung des AWO Unterbezirks Dortmund steht allen nicht-deutschen Männern und Frauen unabhängig vom Alter und von ihrem religiösen oder weltanschaulichen Hintergrund kostenlos zur Verfügung. Sie unterstützt Einzelpersonen und Familien, aber auch ausländische Selbsthilfegruppen und Vereine bei ihrem Integrationsprozess. Ein internationales Team behandelt Fragen und Problemstellungen von Kontingentflüchtlings, Aussiedlern und Asylbewerbern. Teil der Arbeit sind auch die nach wie vor bestehenden Probleme von langfristig in Dortmund lebenden Arbeitsmigranten, hauptsächlich aus der Türkei und Nordafrika, aber auch aus der Balkan-Region.

Die zentralen Angebote finden in der Migrationsberatung im AWO-Unterbezirk im StadtZentrum, Klosterstr. 8-10 statt. Für Aussiedler und Asylbewerber gibt es auch eine dezentrale Anlaufstelle in Dortmund-Huckarde, Fuchteystr. 1 und ein im Aufbau befindliches dezentrales Angebot in der neuen Jugendfreizeitstätte des AWO Unterbezirks in Dortmund-Derne, Hardenbergstr. 1-3. In dieser breiten Angebotspalette hat auch das im Sommer 2003 neu eingerichtete Antidiskriminierungsbüro im StadtZentrum einen wichtigen Stellenwert.

*Die Beratungsstelle für Migrationsfragen gibt eine eigene Schriftenreihe Migration und Gesellschaft heraus. Im Berichtszeitraum sind drei Dokumentationen erschienen: Doku-Wettbewerb „WunderbareWüstenschiffe“, Doku-Wettbewerb „WasserWelten“ und Ausstellungskatalog „CHARAKTERKÖPFE – Ältere Migranten und Migrantinnen in Dortmund“. Auf Anforderung des AWO Landesverbandes Saarland befindet sich die gleichnamige Ausstellung zurzeit auf Tournee.*

Politische Ereignisse (Kriege in den Herkunftsländern der Migranten) und gesellschaftliche Strömungen (Fremdenfeindlichkeit) beeinflussen immer wieder die tägliche Arbeit. In diesem Zusammenhang hat die Arbeitsgruppe Migration des AWO Unterbezirks im Berichtszeitraum an verschiedenen regionalen, überregionalen und bundesweiten Aktionen und Projekten teilgenommen und sie zum Teil sogar initiiert. Besonders zu nennen sind hier die stark beachtete Plakataktion Vielfalt statt Einfalt gegen Rechtsradikalismus, die über fünf Jahre entwickelten Projekte KulturKarawane mit der Abschlussaktion Wunderbare Wüstenschiffe (ein Plädoyer für die Farbigekeit in unserer „Einen Welt“) und WasserWelten, ein Dortmunder Beitrag zur landesweiten Initiative Fluss Stadt Land.

*„Schluss mit Terror und Krieg“  
Gedenkaktion der Beratungsstelle  
Aussiedler nach dem 11. September*



## Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung, Ehe- und Lebensprobleme, Sexualpädagogische Präventionsarbeit

Die Aufgaben der Beratungsstelle umfassen:

- **Beratung von Frauen und Paaren in Schwangerschaftskonflikten** gemäß § 219 StGB und § 5,6 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (SchkG)
- **Soziale Beratung/ Beratung von Schwangeren** Vergabe der Stiftungsmittel „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ (seit 2002)
- **Familienplanungsberatung** Individuelle Beratung
  - zur Empfängnisverhütung
  - bei unerfülltem Kinderwunsch
  - über Pränataldiagnostik
- **Sexualpädagogische Präventionsarbeit**
  - in Kindergärten
  - in Jugendeinrichtungen
  - mit Multiplikatoren
- **Partnerschafts- und Lebensberatung**
  - Beratung bei Konflikten und Krisen in Partnerschaft und Sexualität
  - Beratung bei Problemen Einzelner, in Krisen, bei Ängsten, Depressionen, Mobbing, in der Sexualität, bei Schwierigkeiten in sozialen Kontakten
  - Mediation

Die Ehe- und Lebensberatung des AWO Unterbezirks Dortmund steht allen Männern und Frauen unabhängig von Alter, Nationalität und religiösem Hintergrund zur Verfügung und unterstützt Menschen bei der Bewältigung von Beziehungs-, Partner-, Familien- und persönlichen Lebenskrisen. Sie hat das Ziel, entstandene Konflikte transparent zu machen, um sie besser verstehen und eine konkrete Bewältigung im Rahmen des Angebots in Angriff nehmen zu können.

Die Arbeit in der Beratungsstelle erfolgt in Einzelgesprächen, Paarberatung, im Gruppengespräch, in Gruppenveranstaltungen oder Vorträgen.

Neben der unmittelbaren Beratungsleistung erfolgt die Öffentlichkeitsarbeit in Form von:

- Mitarbeit in Arbeitskreisen
- Vorstellung der Arbeitsergebnisse in Berichten und Aufbereitung für die Politik und Presse
- Stellungnahmen zu fachlichen Fragen Erstellen und Verbreiten von Informationsmaterial
- Vernetzungsarbeit mit anderen Trägern und Institutionen



### Sexualpädagogische Präventionsarbeit

Hier erreichen wir jährlich ca. 800 Jugendliche in Schulklassen, hinzu kommen weitere Jugendliche in Freizeittätten und Heimen.

Die Finanzierung des Sozialpädagogischen Nordstadtprogramms gestaltet sich auf Grund der defizitären Haushaltslage nach wie vor schwierig, das Jahr 2004 ist aber durch den Doppelhaushalt weiter in vollem Umfang abgesichert. Dieses Projekt hat sich seit über zwölf Jahren etabliert und ist eine wichtige, nicht mehr wegzudenkende Säule des Sozialpädagogischen Nordstadtprogramms geworden. Ein ganz entscheidendes Feed-back ist die positive Resonanz der Jugendlichen in unserer täglichen Arbeit.

## Streetwork – Mobile Jugendarbeit

Die Streetworker begeben sich in die Lebensräume und zu den Treffpunkten der Jugendlichen, um vor Ort beratend, begleitend und unterstützend einzuwirken. Eine wichtige Zielsetzung ist die Kontinuität und Stabilität in der Beziehung mit den Jugendlichen. Zusammen mit den Jugendlichen werden Lösungswege zur Problembewältigung erarbeitet und gemeinsam umgesetzt, um die Lebenssituation zu verbessern. Die mobile Jugendarbeit will außerdem gegenüber Politik und Bürgern als Sprachrohr für die Anliegen der Jugendlichen dienen und sie bei diesem Prozess einbeziehen.

Zielgruppen sind Jugendliche und junge Erwachsene beiderlei Geschlechts und aller Nationalitäten im Alter von 14 bis 27 Jahren. Es handelt sich hier um Jugendliche, die durch das Netz der herkömmlichen Jugendhilfe nicht mehr oder nur unzureichend aufgefangen werden. In der täglichen Arbeit setzt sich die Zielgruppe überwiegend aus ausländischen männlichen Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 20 Jahren zusammen. Im Rahmen der Präsenz vor Ort ist auffallend, dass immer mehr Jüngere (ab 11 Jahren) ihre „freie Zeit“ auf der Straße verbringen.

### Die Situation der Jugendlichen ist gekennzeichnet durch:

- Konflikte im Elternhaus/Gewalt in der Familie,
- drohende oder eingetretene Obdachlosigkeit,
- Drogen- und Suchtprobleme,
- Probleme im Übergang zwischen Schule und Beruf,
- schlechte finanzielle Situation,
- delinquentes Verhalten,
- Probleme im Umgang mit Behörden und Ämtern,
- fehlende und/oder unzureichende Freizeitangebote.

Wir bieten stadtteilbezogene Streetwork/Mobile Jugendarbeit für die statistischen Unterbezirke Hafen und Nordmarkt nach den Vorgaben des KJHG betreffend Alter und Auffälligkeiten der Jugendlichen. Dazu gehören Einzelfallhilfe, soziale Gruppenarbeit, Projekte und Veranstaltungen sowie Arbeit vor Ort auf der Straße.

Die Finanzierung der beiden Vollzeitstellen erfolgt durch das Sozialpädagogische Nordstadtprogramm der Stadt Dortmund.

*Es gibt jahreszeitlich bedingte Schwankungen im Einsatz der verschiedenen Leistungen und Arbeitsansätze. Der gesamte Leistungskatalog wird jedoch ständig, wenn auch manchmal nur punktuell, zur Verfügung gestellt und von den Jugendlichen abgerufen.*

*Anzahl der betreuten Jugendlichen pro Woche im Jahresdurchschnitt: ca. 150*



## Schwangerschaftskonfliktberatung (SKB) und Ehe- und Lebensberatung

Jahr	Beratungsfälle		anwesende Personen	
	SKB §2 u. §5/6	Ehe + Leben	SKB	Ehe + Leben
2000	1252	142	1698	228
2001	1270	146	1566	216
2002	1517	178	2028	252
2003*	1450*	175*	1880*	240*

\* zur Zeit der Berichterstellung lagen noch keine endgültigen Zahlen vor

Statistisch ist die Auslastung der Beratungsstelle gleich bleibend hoch. Hinzukommen die regelmäßige Mitarbeit in Gremien und Fachausschüssen auf Stadt-, Landes-, und Bundesverbandsebene sowie Vortragsarbeit und die Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen Beratungsstellen.

## Teens- und Jugendtreff und Jugendfreizeitstätte Derne

Unsere Zielgruppen sind Jugendliche beiderlei Geschlechts und aller Nationalitäten aus dem direkten Wohnumfeld im Alter von 12-18 Jahren. (In Derne auch Kinder von 6-12 Jahren).

### Die Situation der Jugendlichen ist gekennzeichnet durch

- fehlende oder unzureichende Freizeitangebote,
- fehlende Räumlichkeiten als Treffpunkte für Cliques
- fehlende AnsprechpartnerInnen bei Problemen,
- Konflikte im Elternhaus/ Gewalt in der Familie,
- Drogen- und Suchtgefährdung,
- Schul- und Ausbildungsprobleme,
- unzureichende Schulabschlüsse,
- Delinquenzgefährdung.

Offene Jugendarbeit hat zur Aufgabe, den Jugendlichen Entwicklungschancen und Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu bieten. Lernen zu ermöglichen sowie die Jugendlichen zu Bürgern mit Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu erziehen ist zugleich Aufgabe und Verpflichtung der offenen Jugendarbeit. Die Zielsetzungen der beiden AWO Jugendeinrichtungen unterscheiden sich auf Grund ihrer Lage und ihres Förderschwerpunkts.

### AWO Teens- und Jugendtreff in der Nordstadt

Blücherstraße 27, 44147 Dortmund,  
Tel/Fax: 02 31-882 28 29  
treff@awo-bluecherbunker.de,  
www.awo-bluecherbunker.de

Der AWO Teens- und Jugendtreff im „Blücherbunker“ wurde im Januar 2000 eröffnet. Der Treff verfügt im Erdgeschoss über ca. 120 Quadratmeter mit Büro, zwei Gruppenräumen, Küchen/Tresenbereich und Internetcafé/Medienraum. Diese Räumlichkeiten werden sowohl vom Arbeitsbereich Teens- und Jugendtreff als auch vom Projekt Streetwork genutzt.

Der AWO Teens- und Jugendtreff orientierte sich im Förderzeitraum am Fördertopf Stadterneuerung mit dem Lernziel Lernen ermöglichen. Das Ziel Stadterneuerung ist in der Nordstadt jedoch weiterhin Thema. Gerade der letzte Jahresbericht zeigt, dass zum Teil auf Grund der wirtschaftlichen Lage soziale Härten zunehmen. Der Bedarf geht über die derzeitige Öffnungszeit hinaus und sollte die ganze Woche abdecken. Die im Ergebnis sehr erfolgreiche Arbeit ist in den Jahresberichten dokumentiert.



Kletterfest des Teens- und Jugendtreff am Blücherbunker im Sommer 2001



### Öffnungszeiten der Jugendfreizeitstätte Derne:

Für Jugendliche:  
Di: 15.30-20 Uhr  
Do-Fr: 15.30-21 Uhr  
Sa: 14-tägig 18-23 Uhr Kino

Für Kinder:  
Mi-Fr: 15-18 Uhr  
Di + Mi: Fr 14-20 Uhr

### AWO Jugendfreizeitstätte Derne

Hardenbergstraße 1-3,  
44329 Dortmund-Derne,  
Tel: 02 31-89 04 23, Fax: 02 31-728 92 53  
w.hoffstiepel@awo-dortmund.de

Die Jugendfreizeitstätte Derne wurde vom AWO Unterbezirk im Mai 2003 aus städtischer Trägerschaft übernommen. Sie verfügt über ein Büro, eine Küche, ein Internetcafé und eine Teestube im Erdgeschoss, eine Werkstatt und einen Gruppenraum im Keller sowie zwei Räume für den Kinderbereich und ein Beratungszimmer im Obergeschoss.

Die Jugendfreizeitstätte Derne geht über die klassische Jugendarbeit hinaus und schafft zusammen mit den AWO und dobeq Beratungsstellen und externen Beratungsdiensten in Derne einen Beratungsschwerpunkt. Ein Beratungskalender ist für Ende Februar 2004 geplant.

Darüber hinaus finden in den Einrichtungen feste Gruppen, die ehrenamtlich betreut werden, Zugang zu den Räumlichkeiten. Am Wochenende werden die Räume von einer aus den Aktivitäten des Jugendtreffs hervorgegangenen Ortsjugendwerkgruppe genutzt. Die Jugendlichen organisieren, planen und führen Feiern und Feste in begleiteter Eigenverantwortung durch. Genderarbeit findet im Rahmen von festen Mädchengruppenangeboten statt. Außerdem gibt es Fahrten, Freizeiten und Ausflüge.

Die Besucherzahlen liegen bei ca. 30 Besuchern am Tag. Die maximale Besucherzahl im Regelbetrieb lag bei über 60 Besuchern, bei Veranstaltungen bei bis zu 300 Besuchern. Die AWO Jugendeinrichtungen sind bei den Jugendlichen hoch angesehen. Das hohe Engagement der Jugendlichen für ihre Einrichtung zeigt sich in ihrer Mitarbeit und ihrem Einsatz bei Großveranstaltungen. Die Förderung des Projekts durch das Jugendamt der Stadt Dortmund ist bis ins Jahr 2005 sichergestellt worden.



Offene Jugendarbeit ist im Wandel, von Kürzungen bedroht, aber unverzichtbar, wenn wir die Zukunft unserer Kinder nicht dem Zufall überlassen wollen. In Zukunft wird sich die Offene Jugendarbeit noch stärker mit der Schule und den Beratungsdiensten innerhalb und außerhalb der AWO bzw. dobeq vernetzen. In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit sind berufliche Integration und das Auffangen von ausbildungslos bzw. arbeitslos gebliebenen Jugendlichen eine wichtige Aufgabe, um Kriminalität und Drogenabhängigkeit vorzubeugen.



## Abgeschlossene Projekte

### Betreuungsverein

Der Betreuungsverein des AWO Unterbezirks Dortmund hatte die Aufgabe nach §1900 BGB durch vormundschaftsgerichtliche Bestellung eines Vereinsbetreuers die rechtlichen Angelegenheiten für 75 Betreute zu besorgen und diese persönlich zu vertreten.

Eine gesetzliche Betreuung wird vom Vormundschaftsgericht eingerichtet, wenn ein Volljähriger auf Grund einer psychischen Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung seine Angelegenheiten nicht mehr besorgen kann.

Zwei Sozialarbeiter vertreten als Vereinsbetreuer im persönlichen Kontakt die Rechte und Interessen der Menschen dort, wo diese es nicht können. Hierzu zählen insbesondere die Aufgabenbereiche Gesundheitsfürsorge, Vermögens- und Wohnungsangelegenheiten und das Aufenthaltsbestimmungsrecht.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des Betreuungsvereins ist die Beratung, Fortbildung und Begleitung der ehrenamtlichen Betreuer im Rahmen der Querschnittstätigkeit. Außerdem gehören die Werbung und Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter und die regelmäßige Information über Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen zu den Aufgaben im Bereich „Querschnitt“.

Der Betreuungsverein finanzierte sich über Einnahmen der Landesjustizkasse, Zuwendungen des Landes und aus städtischen Mitteln. Wegen der Streichung der Landesmittel musste die erfolgreiche Arbeit zum 31.3.2003 eingestellt werden. Die Betreuungsvereine des Deutschen Roten Kreuzes und des Diakoniekreises stellte ebenfalls ihr Arbeit ein.

*Der Rückgang der Bewohnerzahlen und letztendlich die Auflösung der Stadsiedlung führten zur Schließung der Einrichtung zum 31.7.2003.*

### Beratungsstelle Bövinghausen

Die Angebote der Beratungsstelle richteten sich an von Wohnungsnot und Zwangsraumung betroffene Familien. Die Beratungsstelle verstand sich aber auch als Anlaufstelle für alle Bewohner aus dem Stadtteil. Hier wurde Familien geholfen, sich auf ein Leben außerhalb der Notunterkünfte vorzubereiten und ihre allgemeinen Lebensbedingungen zu verbessern.

Erwachsene erhielten Informationen über Leistungen im Rahmen der Sozialgesetzgebung. Hilfen bei Antragstellungen, Wohnungssuche, Behördengängen und Schuldner- und Haushaltsberatung gehörten ebenso zum Angebot wie Bewerbungstraining, Freizeitangebote und Frauenarbeit.

Jugendliche wurden durch Schul- und Lernhilfen, Beratung über Berufsbildungsmaßnahmen, Freizeitangebote und Ferienprogramme unterstützt.

Eine Zusammenarbeit mit anderen Trägern und mit der Kommune fand in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften statt (§ 95 BSHG und § 78 KJHG).

## Behindertenhilfe

Aufgabe der Wohnrichtungen ist es, für schwer- und schwerstbehinderte Menschen in sogenannten stationären Wohnformen einen möglichst normalen und selbstständigen Lebensraum zu gestalten. So lassen sich behinderungsbedingte Verschlechterungen vermeiden. Denjenigen Menschen, die trotz ihrer Behinderung weiterentwicklungsfähig sind, wird der Weg in selbstständigere Wohnformen ermöglicht. Für die anderen Menschen in den Wohnhäusern haben wir das Ziel, eine familiäre Atmosphäre in guter Gemeinschaft anzubieten.

Zielgruppen sind geistig und körperlich behinderte Erwachsene, die eine Wohnung als Ablösung vom Elternhaus brauchen oder behinderte Menschen, deren Angehörige nicht mehr in der Lage sind, die Förderung und Versorgung zu übernehmen. Etliche behinderte Menschen leiden auch unter Mehrfachbehinderungen oder Anfallsleiden wie Epilepsie.

Unsere Wohnhäuser bieten entsprechend der Behinderung Hilfe bei der Versorgung und Pflege, Förderung im kulturellen und lebenspraktischen Bereich sowie Möglichkeiten der Freizeitgestaltung an. Nachtwache, Früh- und Spätdienst sowie eine Tagesstruktur (für Rentner, Kranke und zu Hause Gebliebene) gestalten den Tag. Das Angebot beinhaltet u.a. Kino, Tanzen, verschiedene Kurse, Schwimmen, Reiten oder Besuche von Sport- und Kulturveranstaltungen. Darüber hinaus gibt es in jedem Wohnhaus Tagesausflüge und mehrwöchige Urlaubsfahrten. Wir messen die Leistung unserer Einrichtungen daran, inwieweit die behinderten Menschen an ein möglichst selbstständiges Wohnen herangeführt werden können (was bei geistig- und schwer körperbehinderten Menschen selten gelingt) und inwieweit es uns gelingt, den behinderungsbedingten Abbau zu verhindern oder aufzuhalten.

Die Wohnrichtungen haben in der Umstellung ihrer Refinanzierung eigene Leistungs-, Vergütungs- und Prüfvereinbarungen mit dem Hauptkostenträger abgeschlossen. Darin wird aktuell bis hin zum individuellen Aufwand der einzelnen Personen (Leistungstypen) die Rehabilitationsleistung unserer Häuser abgerechnet. Lediglich die Kosten des Hauses mit seiner Technik und grundsätzlich weiterlaufende Kosten werden in einer Invest- bzw. Grundpauschale abgerechnet. Die alten Personalschlüssel und Sachaufwandsnachweise zur Refinanzierung der tatsächlichen Kosten gibt es nicht mehr. Unsere Budgets bilden sich aus hochzurechnenden Pauschalen.

### Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen

Die Behindertenhilfe des Unterbezirks Dortmund umfasst zurzeit **drei Wohnhäuser** in Derne, Mengede und auf dem Schultenhof mit 116 Wohnplätzen für geistig und körperlich behinderte Menschen, die eng insbesondere mit den Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt zusammenarbeiten.

Im Wohnhaus **Schultenhof** kann ab Januar 2004 eine vom AWO Unterbezirk gemietete Wohnung in der Tetschenerstraße 2 zur Bildung einer neuen Außenwohngruppe mit drei Bewohnern genutzt werden. In **Mengede** ist der Ausbau des Untergeschosses für Ende 2004 geplant. Dort entstehen drei weitere Wohnplätze, eine Snoezelentherapie, ein Werk- und ein Mehrzweckraum sowie ein Büro für Verwaltung und Beratung. Das Wohnhaus in **Derne** wird zu Dezember 2004 weitere sechs Wohnmöglichkeiten am Zentrum für Reithherapie in Lünen-Süd errichten. Insgesamt planen alle drei Einrichtungen nach der Einführung der neuen Hilfeplanung und Bewohnerdokumentation die Erstellung des gemeinsamen QM-Handbuchs mit den entsprechenden Verfahrensbeschreibungen. Wir streben eine Zertifizierung zum Jahreswechsel 2004/2005 an.



Der Schultenhof bietet Wohn- und Arbeitsplatz für Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen

### Übersicht BewohnerInnen und MitarbeiterInnen der Wohnrichtungen für behinderte Menschen des AWO Unterbezirks Dortmund

	Schultenhof	Derne	Mengede
<b>BewohnerInnen (Gesamt)</b>	25	61	31
männlich	13	27	15
weiblich	12	34	16
<b>Behinderung</b>			
geistig behindert	14	46	27
körperbehindert	2	2	3
andere Behinderungen	9	13	1
<b>Arbeit/Tagesstruktur</b>			
in WfMB	25	53	27
interne Tagesstruktur		8	4
<b>Entwicklung</b>			
betreutes Wohnen		3	
selbstständiges Wohnen		1	1
<b>MitarbeiterInnen: (Gesamt)</b>	15	39	21
männlich	4	12	7
weiblich	11	27	14
<b>Qualifikation</b>			
pädagogisch	8 (2)	17 (4)	9 (2)
(Heilerziehungspfleger)			
pflegerisch	1	3	1
kaufmännisch/Verwaltung	1	2	1
Helfer mit Ausbildung	2	7	3
Helfer ohne Ausbildung	1	6	5
<b>Zeiteinsatz</b>			
Vollzeitkräfte	8	20	10
Teilzeitkräfte	7	19	11



MitarbeiterInnen der  
Behindertenwerkstätten



## Werkstätten der AWO Dortmund GmbH

Die Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt Dortmund GmbH - im Folgenden abgekürzt die WAD - sind die größte von drei Werkstätten für behinderte Menschen in Dortmund. Seit 1982 unter der Regie der AWO und mittlerweile im Besitz des Dortmunder Unterbezirks arbeiten die Werkstätten an der Förderung und Rehabilitation behinderter Menschen und an ihrer Integration in den Arbeitsmarkt.

Hierbei sind sie verpflichtet, entsprechend dem Sozialgesetzbuch IX alle Menschen, die einen Rechtsanspruch auf einen Werkstattplatz haben, mit den folgenden Zielen zu fördern:

- **Berufliche Bildung**
- **Integration in den ersten Arbeitsmarkt**
- **Sofern eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt nicht möglich ist, Integration in die Arbeitsbereiche der Werkstätten**

Die WAD unterstützt auch Menschen mit schweren Behinderungen, die nur einen geringen Anteil an wertschöpfender Arbeit erbringen können. Diese Menschen arbeiten vorrangig im Kreativbereich (früher: Schwerstmehrfachbehinderten-Bereich) und erstellen dort Postkarten sowie schmückende Produkte aus Ton. Andere Menschen mit schwersten Behinderungen sind in einer Montagegruppe beschäftigt und arbeiten dort mit.

Um die Förderung und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit von Menschen mit Behinderungen zu erreichen, bietet die WAD auch **soziale und kulturelle Unterstützung** an und versucht so, das Selbstbewusstsein und die Leistungsmotivation dieser Menschen zu stärken. Musische und kreative Bildung kann hier ebenso helfen wie sportliche Angebote. Verstärkte Bedeutung messen wir außerdem der Unterstützung von Menschen mit Behinderungen im lebenspraktischen Bereich bei, um deren Selbstständigkeit auch in Bezug auf möglichst selbstständige Wohnformen zu stärken

Die WAD ist seit 1991 Schwerpunktwerkstatt für Gehörlose. Ebenfalls seit 1991 verfügt die WAD als einzige Dortmunder Werkstatt über eine Abteilung für Menschen mit psychischer Behinderung.

**Zielgruppen**

- Menschen mit geistigen und psychischen Behinderungen
- Menschen mit komplexen Behinderungen, die Anspruch auf einen Werkstattplatz haben

**Leistungen**

- berufliche Bildung und Rehabilitation
- Förderung im Arbeitsbereich
- Schaffung von Arbeitsgelegenheiten und Einkommensmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung
- Unterstützung der Persönlichkeitsbildung und der sozialen und kulturellen Integration

**Hauptbetrieb  
Lindenhorster Straße**

Werkstätten der  
Arbeiterwohlfahrt Dortmund GmbH,  
Hauptwerkstatt,  
Lindenhorster Straße 38, 44147 Dortmund

- Berufliche Bildung und Rehabilitation im Berufsbildungsbereich
- Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen in den Abteilungen

**Abteilungen im Arbeitsbereich**

- Abteilung Psychisch Behinderte mit Berufsbildungsbereich, Holzverarbeitung, Montage und Hauswirtschaft
- Kreativbereich
- Haustechnische Dienste und Kantinen
- Industrienäherei
- Abteilung Lager und Logistik
- Landschaftspflege
- Abteilung für Textillogistik (ab Januar 2004 an eigenem Standort im Gebäude des Kunden)
- Montage
- Verpackung
- Industriewäscherei

Derzeit können die Werkstätten trotz der globalen Krise in Deutschland und in der Region auf relativ volle Auftragsbücher verweisen, sodass eine gleichmäßige Auslastung der Kapazitäten und ein gleichmäßiges Arbeitsangebot für die Menschen mit Behinderung erreicht werden kann.

Die WAD haben mit über 600 Rehabilitanden - davon rund 560 im Hauptgebäude - im Jahre 2003 den höchsten Stand an Belegung in ihrer Geschichte erreicht. Bei einer Fortschreibung der jetzigen Aufnahmepraxis dürfte in gut zwei Jahren die Werkstatt voll belegt sein.

Die Mittel der WAD stammen zu rund 70 Prozent von öffentlichen Kostenträgern, insbesondere vom Landschaftsverband als Träger der Überörtlichen Sozialhilfe und vom Arbeitsamt als Träger der Berufsbildungsmaßnahmen. Rund 30 Prozent stammen aus den Erlösen für Produkte und Dienstleistungen. Mit der öffentlichen Finanzierung ist auf Grund eines Einfrierens der Zuschüsse vor etlichen Jahren der gesetzliche Auftrag einer Werkstatt für behinderte Menschen nur schwer zu erfüllen. Die Produktionserlöse in der WAD, die wesentlich auch zur Finanzierung der Löhne für die Beschäftigten gebraucht werden, ermöglichen derzeit nur ein Durchschnittsentgelt von rund 120 € im Monat.

Aus diesem Grund wird in den kommenden Jahren insbesondere am Controlling und der Kostenrechnung zu arbeiten sein. Die Flexibilität, aber auch die Leistungsmotivation in den Abteilungen sollen weiter gesteigert werden.

Integraler Bestandteil eines solchen, den Ertrag stärker berücksichtigenden Wirtschaftens ist auch eine bessere Ermittlung der leistungsbezogenen Komponenten des Entgelts für die Menschen mit Behinderungen.



Die auf dem Schulthenhof erwirtschafteten Produkte werden zum größten Teil über den Hofladen selbst vermarktet.

**Für die nächsten Jahre werden die folgenden Entwicklungen ins Auge gefasst:**

- Steigerung der Attraktivität für Kinder und Familien (Ausbau Kleintierzoo, Intensivierung der umweltpädagogischen Aktionen)
- Entwicklung der Produktlinie (eigene Wursterei, Prüfung weiterer Eigenprodukte)
- Ausbau der Produktion nach den Anforderungen des Marktes und den Möglichkeiten des Einsatzes der behinderten MitarbeiterInnen

**Zweigbetrieb  
Schulthenhof**

Werkstätten der  
Arbeiterwohlfahrt Dortmund GmbH,  
Ökologischer Bauernhof Schulthenhof,  
Stockumer Straße 109, 44225 Dortmund

- Berufliche Bildung und Rehabilitation im Berufsbildungsbereich
- Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen auf dem Bauernhof und im Hofladen

Der ökologisch wirtschaftende Schulthenhof wurde im Jahr 2001 fertig gestellt. Er umfasst als Gesamtprojekt ein Wohnhaus für Menschen mit Behinderung, das vom Unterbezirk der Arbeiterwohlfahrt betrieben wird, einen Bauernhof mit Schweine- und Hühnerwirtschaft sowie Obst- und Gemüsebau im Freilandbetrieb und im Gewächshaus. Die Produkte werden zum größten Teil über den Hofladen selbst vermarktet. **Auf dem Gelände befindet sich auch das Landcafé, das Produkte ausschließlich aus biologischem Anbau vertreibt.** Komplettiert wird das Angebot durch einen naturnah gestalteten Spielplatz mit Erlebnischarakter und einen Kleintierzoo, der derzeit vervollständigt wird.

Durch das Café, aber auch durch Veranstaltungen wie das Frühlings- oder Hoffest, den Weihnachtsmarkt oder kulturelle Aktionen und natürlich durch Führungen und die Attraktivität des Geländes für Kinder und Familien will der Schulthenhof eine durchgängig transparente Form für seine sozialen und ökologischen Anliegen finden und die Arbeit von Menschen mit Behinderungen in die öffentliche Wahrnehmung bringen.

**Somit gibt es drei zentrale Anliegen des Projekts:**

- Sozialer Betrieb von und für Menschen mit Behinderungen
- Auf nachhaltiges Wirtschaften ausgerichteter ökologischer Betrieb
- Leuchtturmprojekt für die Werkstatt und den Verband zur Öffnung von sozialer Arbeit und Integration der Arbeit von behinderten Menschen



Werkstätten

Der Schulthenhof ist bereits vor seiner Eröffnung und verstärkt nach der offiziellen Übergabe im Herbst 2001 zu einer Institution im sozialen, kulturellen und ökologischen Leben der Stadt Dortmund geworden.

Am 13. August 02 besuchte Bundeskanzler Gerhard Schröder den Schulthenhof

**Die gute Aufnahme des Projektes in der Öffentlichkeit macht sich vor allem fest**

- an der starken Annahme des Hofladens, der überdurchschnittlich erfolgreich ist,
- an der starken Akzeptanz von öffentlichen Veranstaltungen,
- an der Vielzahl von Hofführungen und umweltpädagogischen Aktionen auf dem Hof,
- am ständigen Strom von Besuchern,
- an den zahlreichen Anfragen von Menschen mit Behinderungen oder deren Familien nach Möglichkeiten, auf dem Schulthenhof zu arbeiten.

Die Mittel der WAD stammen zu rund 70 Prozent von öffentlichen Kostenträgern, insbesondere vom Landschaftsverband als Träger der Überörtlichen Sozialhilfe und vom Arbeitsamt als Träger der Berufsbildungsmaßnahmen. Rund 30 Prozent stammen aus den Erlösen für Produkte und Dienstleistungen. Zur Abdeckung der Produktionskosten und der Entgelte für die behinderten MitarbeiterInnen sind die Erlöse des Hofladens notwendig; über die Direktvermarktung der Produkte an die Endverbraucher kann der Schulthenhof bessere Erträge für seine Produkte erzielen

	2000	2001	2002	2003
Anzahl der Menschen mit Behinderung	548	567	599	620
Anzahl der Stellen	139,5	151,5	164,5	162

### Zielgruppen

- Menschen mit Bedarf an reittherapeutischer Förderung
- Menschen mit geistigen und psychischen Behinderungen, die Anspruch auf einen Werkstattplatz haben

### Leistungen

- Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren
- Hippotherapie
- integratives Reiten
- Voltigieren
- berufliche Bildung und Rehabilitation
- Förderung im Arbeitsbereich
- Schaffung von Arbeitsgelegenheiten und Einkommensmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung
- Unterstützung der Persönlichkeitsbildung und der sozialen und kulturellen Integration



## Zweigbetrieb Zentrum für Therapeutisches Reiten

Werkstätten der  
Arbeiterwohlfahrt Dortmund GmbH,  
Zentrum für Therapeutisches Reiten,  
Bahnstraße 95, 44532 Lünen

- Reittherapeutische Angebote für Menschen mit Behinderung, für Kinder und Jugendliche, für Patienten und Berufsrehabilitanden
- Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen in der Tier-, Gelände- und Gebäudepflege

Mit dem Reiterhof in Lünen-Süd hat die WAD vor einigen Jahren ein Projekt aufgenommen, das die klassische Ausstattung einer Werkstatt ergänzt. Hiermit werden drei Zielsetzungen verfolgt:

- Erweiterung der begleitenden und therapeutischen Angebote für Angehörige der Werkstatt,
- Schaffung von ambulanten Therapiemöglichkeiten für Rehabilitanden und Kinder und Jugendliche und damit Erweiterung der Werkstattangebote
- sowie langfristig Schaffung eines interessanten neuen Arbeitsbereichs (Tierhaltung, Stallpflege, begleitende Landwirtschaft).

Mittlerweile hat der Reiterhof in Lünen eine fast optimale Auslastung der Therapieangebote erreicht. Fruchtbare Kontakte wurden zu den Kostenträgern (Krankenkassen, Jugendämter) und zu Einrichtungen der Behindertenhilfe geknüpft. Kontakte zur Universität und zum Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten sichern die Qualitätskontrolle und die fortlaufende Qualifizierung des Projekts. Auf Grund kostengünstiger Kurse für Voltigiergruppen konnte ein Angebot für Kinder und Jugendliche in Lünen geschaffen werden, das erheblich zur Integration des Projektes in den Ort beigetragen hat und insbesondere für Menschen mit geringem Einkommen eine Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten in Lünen darstellt.

Die Angebote finanzieren sich durch

- Honorare der Kostenträger (Krankenkassen, Rehabilitationsträger),
- Honorare im Rahmen von Hilfe zur Erziehung (örtliche Jugendämter)
- und Pauschalzuweisungen der Kostenträger an die Werkstatt zur Finanzierung begleitender Angebote



Insbesondere für die Lehrgänge wird nach Abschluss der Umbaumaßnahmen ein besserer Rahmen geschaffen, sodass die Aktivitäten in diesem Bereich ausgebaut werden können.

Auch der Arbeitsbereich Reitstall kann dann systematisch ausgebaut werden mit dem Ziel, dort für bis zu 12 Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz zu schaffen. Die Gestaltung dieses Arbeitsbereiches von der in Lünen tätigen Werkstatt liegt bereits vor.

Im Bereich der Hilfen zur Erziehung beobachtet das Zentrum derzeit, dass die Jugendämter ihre Kosten reduzieren und weniger Maßnahmen bewilligen. Hiervon sind - auch nach Erfahrung anderer Anbieter - insbesondere die ambulanten Maßnahmen betroffen. Obwohl diese Kürzungen nicht auf eine Veränderung der gesetzlichen Grundlagen zurückgehen und auch keine Verringerung des Bedarfs unterstellt werden kann, müssen wir davon ausgehen, dass auf Grund des Kostendrucks die Städte auch in den nächsten Jahren diese ambulanten Angebote nicht unterstützen werden. Kompensatorisch können - zumindest nach dem jetzigen Stand - die Maßnahmen ausgeweitet werden, die über andere Kostenträger zu finanzieren sind. Zudem wird das Zentrum ständig prüfen müssen, ob die Leistungsentgelte, die von den Privatpersonen zu erbringen sind, erhöht werden können.

### Im Jahre 2003 gab es die folgenden Aktionen

	TN private Berechnung*	TN mit Kostenübernahme*
Heilpädagogisches Reiten bzw. Voltigieren	55	50
Hippotherapie	21	6
Integratives Reiten	50	
Voltigieren	40	
sonstige Angebote	<b>Anzahl</b>	<b>Bemerkungen</b>
Ferienspiel-Kurse	21 Kurse	unterschiedl. TN-Zahlen
Lehrgänge	10	
Märkte, Teilnahme an Aktionen	8	
Messestand Rehacare	1	

\* TeilnehmerInnen pro Woche

## Betrieb Altenhilfe

Altenpflege befindet sich seit einigen Jahren im Wandel. Die demographischen und strukturellen Veränderungen zeigen Auswirkung auf das bestehende Versorgungssystem der Altenhilfe und machen deshalb eine Anpassung und Neukonzeption des Hilfesystems notwendig.

Der Arbeitsbereich, untergliedert in **stationäre und teilstationäre Altenhilfe**, hat in den vergangenen Jahren eine überdurchschnittlich gute Arbeitsleistung erzielt. Unsere stationäre Pflegeeinrichtung, die Seniorenwohnstätte Dortmund-Eving des AWO Unterbezirks Dortmund, setzte sich Anfang des Jahres 1999 mit Qualitätssicherungsmaßnahmen und der Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems auf Grundlage der DIN EN ISO 9001/2000 auseinander. Bei der Einzelzertifizierung gelang es uns im Mai 2003, als erste Dortmunder Einrichtung der stationären Altenhilfe die Zertifizierung durch den TÜV-Cert und die gleichzeitige Prüfung nach den Qualitätsrichtlinien des AWO Bundesverbandes zu bestehen.

Weiterhin wurden mehrere Umbaumaßnahmen in der Seniorenwohnstätte durchgeführt. Hier ist die Neugestaltung der Außenanlage, des Eingangsbereiches und der Wohngruppen in mehrere Kleingruppen im Jahr 2003 hervorzuheben, was sich vorteilhaft auf den gerontopsychiatrischen Schwerpunkt der Einrichtung auswirkte.

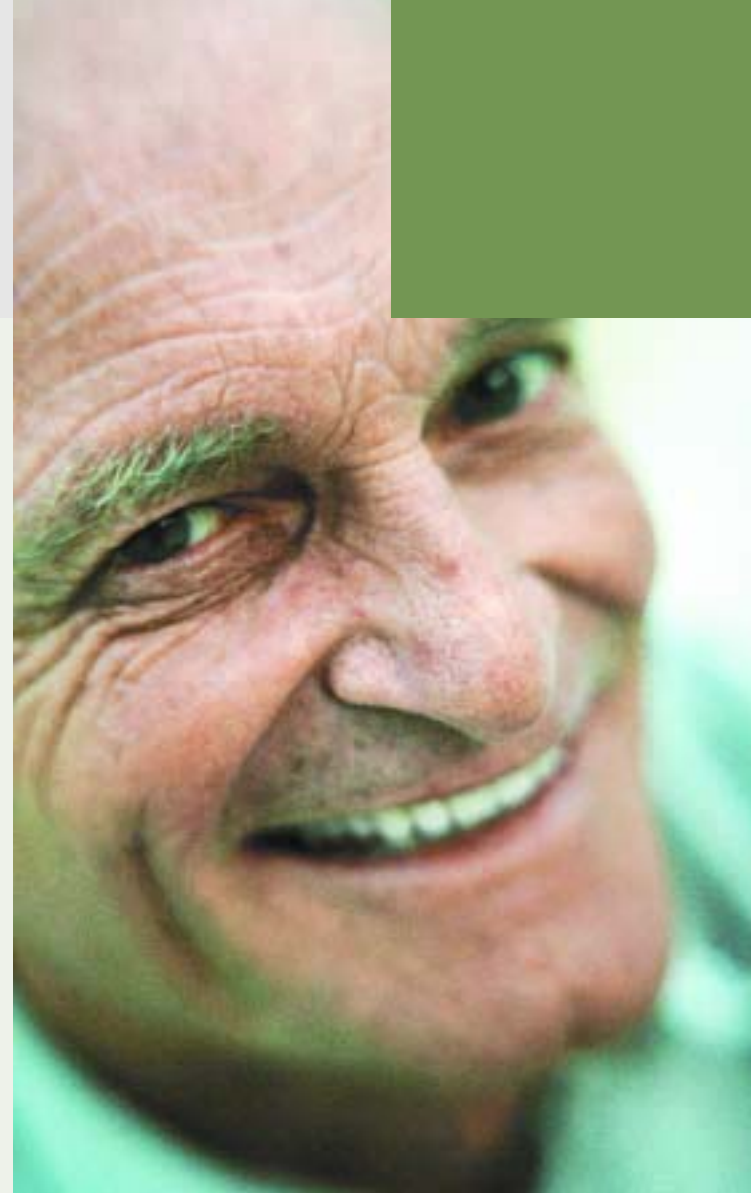
Durch die vielen Angebote der Einrichtung in Richtung Öffentlichkeitsarbeit und die Einbindung verschiedenster Gruppen ist die Seniorenwohnstätte eine feste Größe für den Stadtbezirk Eving geworden. Diese Vielzahl der Maßnahmen sichert eine Auslastung der Einrichtung von nahezu 100%, die Personalsituation ist trotz der drastischen Einsparungen nahezu konstant geblieben.

Die teilstationären Einrichtungen der Tagespflege, das **Eugen-Krautscheid-Haus** und der **Möllershof** bilden ein weiteres wichtiges Angebot zur Versorgung der Dortmunder Senioren.

Eine anstehende Veränderung der Finanzierung durch Stadt und Land führte Anfang 2003 zu einer Umstrukturierung und einer engeren Kooperation beider Arbeitsbereiche der Altenhilfe. Eine Neuorientierung zu einem Service- und Dienstleistungszentrum, das den gesamten westlichen Innenstadtbereich Dortmunds abdecken soll, ist die nächste große Herausforderung.

Die Ausweitung dieses Geschäftsfeldes, eine einhergehende Erweiterung der dort bestehenden Tagespflege um einen Fachbereich für die Betreuung demenzerkrankter Tagesgäste sowie Umbaumaßnahmen im EKH und auf dem Möllershof sollen auch in Zukunft die hervorragende Aufstellung des AWO Unterbezirks gewährleisten. Es gilt, eine stationäre Aufnahme zu vermeiden und den längstmöglichen Verbleib im gewohnten Lebensumfeld zu erreichen.

Vorrangige Ziele der nächsten Jahre sind der Ausbau dieses Servicezentrums und die weitere Spezialisierung der teilstationären und stationären Einrichtungen im Bereich der gerontopsychiatrischen Versorgung, z.B. der Aufbau einer Nacht- und Wochenendpflege zur Entlastung der pflegenden Angehörigen. Dieser zukunftsfähige Markt muss weiter erschlossen werden, um den stetig steigenden Bedarf an Dienstleistungen im Bereich der Versorgung demenzerkrankter Menschen und der Beratung ihrer Angehörigen gerecht zu werden. Die Sicherung bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze sind somit realistische Ziele für die nächsten Jahre.



Im Kontakt mit anderen knüpfen die Teilnehmer soziale Netzwerke.



### Beratungs- und Informationsangebote im Eugen-Krautscheid-Haus

- Sozialhilfe
- Rente
- Seniorenangelegenheiten
- Gesundheit
- Sicherheit und
- trägerunabhängige Pflegefachberatung

## Das Eugen-Krautscheid-Haus - Zentrum für Begegnung, Beratung, Tagespflege und Gesundheit

Die Angebote und Aktivitäten des Eugen-Krautscheid-Hauses richten sich an ältere Menschen, die (vorpflegerische) Dienstleistungen im sozialen, physischen und psychischen Bereich in Anspruch nehmen möchten, Personen mit Pflegebedarf und anerkannter Pflegestufe, die eine aktivierende Tagespflege besuchen möchten und an pflegende Angehörige. **Die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der älteren Menschen soll so lange wie möglich erhalten und gefördert werden.** Die Vermittlung von Hilfs- und Beratungsangeboten trägt zur Stabilisierung und Verbesserung der individuellen Lebenssituation und zur Alltagsbewältigung bei. Der Besuch der Tagespflege ermöglicht den Stuserhalt und das Hinauszögern einer stationären Unterbringung. Im Kontakt mit anderen knüpfen die Teilnehmer soziale Netzwerke, wirken der Vereinsamung entgegen und stärken ihr Selbsthilfepotenzial.

Die Mitarbeiter des Hauses bieten persönliche Besuchs- und Betreuungsdienste an. Bildungsangebote in den Bereichen Neue Medien, Sprachen und Tagesfahrten entsprechen dem Bedürfnis der älteren Menschen nach geistiger Mobilität. Kreativ- und Unterhaltungsangebote wie z.B. Ölmalerei oder Gesellschaftsspiele stärken das Selbstbewusstsein und fördern die soziale Kompetenz. Krankengymnastik, Sprach- und Ergotherapie sowie Fußpflege und Kosmetik werden von zugelassenen Praxen im Haus durchgeführt. Der tägliche Mittagstisch (Montag-Freitag) bietet neben der Nahrungsaufnahme die Gemeinschaft mit anderen und ist für einige der Besucher die einzige Gelegenheit am Tag, sich mit anderen zu unterhalten.



Das Eugen-Krautscheid-Haus: Begegnungszentrum, Tagespflege und Servicezentrum

Das Eugen-Krautscheid-Haus finanziert sich durch einen Zuschuss der Stadt Dortmund und durch Eigenmittel.

Der Ausbau des Eugen-Krautscheid-Hauses zu einem Servicezentrum ergänzt vorhandene Angebote und ermöglicht die Koordination und Vermittlung von Hilfsangeboten und Dienstleistungen unter einem Dach. Denkbar sind hier Mobile Soziale Hilfsdienste, Besuchs- und Begleitdienste durch Ehrenamtliche, Hausmeisterdienste, Essen auf Rädern, etc. Hinzu kommt die Einrichtung einer weiteren Tagespflege mit 14 Plätzen für gerontopsychiatrisch veränderte Menschen.

In der Kombination Begegnungszentrum, Tagespflege und Servicezentrum stehen den Nutzern des Zentrums umfassende (Hilfs-) Angebote zur Verfügung. Dem Wunsch nach Selbstbestimmung und mehr geistiger und körperlicher Mobilität entsprechend werden die bestehenden Angebote fortgeführt und weiterentwickelt.

## Zielgruppen

- Ältere Menschen, die nach einem Krankenhausaufenthalt weiterhin der Rehabilitation oder der Pflege bedürfen,
- Personen, deren Gesundheitszustand gesichert werden muss,
- Pflegebedürftige, die unter seelischen oder geistigen Veränderungen leiden,
- Pflegebedürftige, die tagsüber durch Angehörige nicht ausreichend versorgt werden.

Die Tagespflege Möllershof wurde 1993 eröffnet und bietet 12 Plätze.



## Tagespflege im Eugen-Krautscheid-Haus und auf dem Möllershof

Die Tagespflege im Eugen-Krautscheid-Haus besteht seit 1983 als erste Einrichtung im Bereich des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und hat seit Anfang 2004 ihre Kapazität von 20 auf 34 Plätze erweitert. Sie ist die erste Tagespflege mit einem gerontopsychiatrischen Schwerpunkt in Dortmund, in der auch Alzheimer-Patienten betreut werden. Die Tagespflege Möllershof wurde 1993 eröffnet und bietet 12 Plätze. Beide Einrichtungen sind vom örtlichen Träger und überörtlichen Sozialhilfeträger als teilstationäre Einrichtungen anerkannt und haben einen Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen im Rahmen des SGB XI. Ziel der pflegerischen Versorgung insgesamt ist es, älteren pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen Sach- und Dienstleistungen zukommen zu lassen, die zur Erhaltung oder Verbesserung ihrer Lebenssituation erforderlich sind. Das Arbeitsfeld Tagespflege als Baustein im Verbund pflegerischer Angebote schließt die Lücke zwischen stationärer Versorgung und ambulanter Hilfe.

In der Tagespflege werden pflegebedürftige ältere Menschen betreut, die tagsüber Hilfe und Aktivierung benötigen, aber weiterhin in ihrer Wohnung bleiben können. Durch die Förderung vorhandener Fähigkeiten und durch aktivierende Betreuung sollen die Lebensqualität verbessert und die Aufnahme in eine stationäre Einrichtung so lange wie möglich hinausgezögert oder sogar verhindert werden.

Die Leistungsinhalte der gerontopsychiatrischen Tagespflege unterscheiden sich erheblich von denen herkömmlicher Einrichtungen. Die Pflegeleistungen stellen nur einen geringen Anteil der Arbeit dar. Die Hauptaufgaben sind Anleitung und Beaufsichtigung, hinzu kommen noch soziale und therapeutische Tätigkeiten. Hauptschwerpunkt der Leistungen sind tagesstrukturierende Maßnahmen. Das Einüben von alltäglichen Fertigkeiten, z.B. Tisch decken, Wäsche bügeln oder Waschen, stärken das Selbstbewusstsein und fördern noch vorhandene Fähigkeiten. Damit wirken wir u.a. der immer noch verbreiteten Vorstellung entgegen, dass Demenzerkrankte zu solchen Arbeiten nicht in der Lage sind. Alle Tätigkeiten nehmen im Vergleich zu Tagespflegeeinrichtungen, die einen anderen Schwerpunkt haben, wesentlich mehr Zeit in Anspruch.

**Folgende Tätigkeitsmerkmale sind für unsere gerontopsychiatrische Tagespflege von großer Bedeutung:**

- **Biografiearbeit**
- **reaktivierende Maßnahmen**
- **Aktivierung zur Bewältigung des Alltags**
- **Orientierungsverbesserung**
- **sowie Maßnahmen zur Verbesserung der emotionalen Befindlichkeit**



In der Tagespflege werden pflegebedürftige ältere Menschen betreut, die tagsüber Hilfe und Aktivierung benötigen.



## Pflegeberatung

Die in § 4 Landespflegegesetz NRW geforderte trägerunabhängige Information, Beratung und Unterstützung bei der Auswahl der erforderlichen ambulanten, teilstationären, vollstationären und komplementären Hilfen wird durch die Pflegeberatung des AWO Unterbezirks Dortmund im vollen Umfang gewährt. Rat suchende BürgerInnen werden durch unsere Pflegeberatung in die Lage versetzt, die vorhandenen Angebote miteinander zu vergleichen, um eine Entscheidung treffen zu können. Auf Wunsch werden Dienste direkt vermittelt.

Durch das Verbundsystem mit den Pflegeberatungen der anderen Wohlfahrtsverbände ist ein einheitliches Beratungsprofil sichergestellt. Fortbildungen und kontinuierliche Arbeitskreissitzungen der an dem Verbundsystem beteiligten BeraterInnen garantieren dieses Profil auch für die Zukunft. Die zur Gewährleistung einer qualifizierten und hochwertigen Beratung notwendigen Fachkenntnisse und Informationen über die aktuelle Dortmunder Pflegeinfrastruktur sind durch trägerinterne und -externe Fortbildungen gesichert.



**Die Pflegeberatung findet im Zentrum für Begegnung, Beratung, Tagespflege und Gesundheit im Eugen-Krautscheid-Haus in der Langen Str. 42 in 44137 Dortmund statt.**

Die Finanzierung ist über Zuschüsse der Stadt Dortmund geregelt.

Regelmäßige Beratung findet Montag bis Freitag 9-16 Uhr statt. Persönliche Beratung nach Vereinbarung. Auf Nachfrage führen wir Hausbesuche durch.

Auf Grund des gut funktionierenden Netzwerkes leistet die Pflegeberatung zurzeit schon viel. Was immer wieder von Ratsuchenden nachgefragt wird, sind kurzfristige verfügbare freie Plätze im stationären und teilstationären Bereich. Hier muss die regelmäßige Meldung freier Plätze optimiert werden.



Juni 2003: Zertifizierung als Lohn für Qualität

## Seniorenwohnstätte Eving

Die Seniorenwohnstätte wurde 1989 eröffnet und bietet 112 Pflegebedürftigen einen Heimplatz. Unser Haus ist in vier Wohngruppen aufgliedert. 25 bis 30 Bewohner werden von einem Pflegeteam betreut. Es stehen 24 Doppel-, 21 Einzelzimmer und 43 Apartments zur Verfügung. Alle Zimmer sind mit Dusche und WC ausgestattet. Die Doppelzimmer und fast alle Apartments verfügen über einen Balkon oder eine Terrasse. Jeder Bewohner hat die Möglichkeit, sich sein Zimmer individuell zu gestalten. Ein privater Fernseh- und Telefonanschluss ist möglich.

Aufgenommen werden überwiegend Bewohner aus dem Stadtbezirk Eving und der Umgebung.

Entsprechend den Leitsätzen der Arbeiterwohlfahrt und dem daraus abgeleiteten Pflege- und Betreuungskonzept werden Hilfen so ausgerichtet, dass es den Bewohnern trotz Hilfebedarf möglich ist, ein selbstständiges, selbstbestimmtes Leben zu führen. Vielfältige Betreuungs- und Beschäftigungsangebote sowie tagesstrukturierende Maßnahmen stehen zur Verfügung. Backen, Kochen und Kartoffelschälen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Vorleserunden, Spielgruppen, Töpfern, Singen, Gymnastik, Ausflüge, ein monatliches Tanzcafé und Sternzeichengeburtstagsfeiern, jahreszeitliche Feste, Feiern und vieles mehr finden sich in unserem umfangreichen Kalender.

Die Pflege und Betreuung Demenzkranker hat in der Seniorenwohnstätte schon seit Bestehen der Einrichtung einen hohen Stellenwert. Neben den allgemeinen Angeboten gibt es für diese Bewohner pro Wohnbereich eine Betreuung in Kleingruppen von 4-6 Personen. Diese intensive Betreuungsform hat sich hervorragend bewährt.

Die Zahl der demenzkranken Bewohner wird sich in den kommenden Jahren erhöhen. Daher ist eine Ausweitung dieser speziellen Angebote erforderlich und wünschenswert. Voraussetzung hierfür wäre eine zusätzliche Bewilligung von Pflegepersonal mit gerontopsychiatrischer Zusatzausbildung.

**Nach der Zertifizierung im Mai 2003 sind als qualitätssichernde Maßnahmen Inhouse-Schulungen und externe Fortbildungen durchgeführt worden.**

Der Eingangsbereich ist durch eine großzügige Terrassenanlage erweitert worden, in Planung befinden sich ein Sinnesgarten und ein überdachter Grillplatz.



## Entwicklung der Mitgliedsorganisation im Berichtszeitraum 2000 - 2003

**Der Wertewandel macht auch vor sozialen Organisationen nicht Halt. Menschliche Einstellungen, Märkte, Produkte und Dienstleistungen verändern sich. Die Verbände, ihre sozialen Dienste und Einrichtungen, sind gefordert, zu diesen Umbrüchen Stellung zu beziehen.**

Zwischen Tradition und Fortschritt will das Leitbild der AWO die unverwechselbaren Merkmale, die unseren Verband nach innen und nach außen charakterisieren, für die Mitglieder und für die Dienstleistungsbereiche in Übereinstimmung bringen.

Die Diskussion um Ehrenamtlichkeit, um freiwilliges bürgerschaftliches Engagement hat auch in unserem Verband die Frage aufgeworfen, inwieweit unsere traditionellen Formen ehrenamtlicher Arbeit veränderungswürdig oder zumindest ergänzungsbedürftig sind. Die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement wird gesellschaftlich weitaus höher eingeschätzt als wir sie in der Praxis unseres Verbandes erleben. Das dürfte u.a. auch etwas mit unseren Angeboten zu tun haben, die sich stärker als bisher auf die veränderten Bedürfnisse und die Bereitschaft von interessierten Freiwilligen ausrichten müssen.

Ehrenamt kann und soll Professionalität nicht ersetzen. Ehrenamtlich engagierte MitarbeiterInnen arbeiten zwar unentgeltlich, doch sind ihre Dienste und Leistungen nicht umsonst zu haben.

Rund 900 ehrenamtliche HelferInnen arbeiten zum Ende des Berichtszeitraumes in den 60 Ortsvereinen mit ihren 42 Begegnungsstätten und 11 Treffpunkten. Das Spektrum der Hilfen ist breit gefächert: Leitung und Organisation einer Begegnungsstätte, Besuchs- und Betreuungsdienste, Haus- und Straßensammlungen, Spendenaktivitäten, Unterstützung von Einrichtungen, Diensten und Initiativen des Unterbezirks, Hilfen für besonders hilfebedürftige Menschen im Ortsteil, Mitarbeit in politischen Gremien und Interessengemeinschaften. >>



In vielen Ortsvereinen und Begegnungsstätten wurden neue Angebote für alle Generationen und für neue Zielgruppen entwickelt, so z.B. Eltern-Kind-Gruppen, Angebote für Kinder und Jugendliche und für Familien. Gleichzeitig bestehen die bewährten Angebote in den Bereichen der Offenen Altenarbeit und der Mitgliederbetreuung weiter.

Dabei ist kennzeichnend, dass sich nicht jeder sofort voll einbinden und vereinnahmen lassen, nicht sofort Funktionär werden, sondern für sich allein entscheiden will, bei einem bestimmten Aufgabengebiet mitzuwirken. Die Aufgaben dürfen den Einzelnen auch nicht überfordern.

Es muss dem Interessierten möglich sein, für einen klar umrissenen Zeitraum in einem bestimmten Projekt seine Mitarbeit anzubieten. Dies kann sowohl im Ortsverein als auch in Kooperation mit Hauptamtlichen geschehen. Wenn in Einrichtungen und Diensten Haupt- und Ehrenamtliche zusammenarbeiten, muss die Mitsprache klar geregelt sein, um eine konfliktfreie Kooperation zu ermöglichen. Die stetige Zunahme hauptamtlicher Arbeit darf nicht zur Verdrängung der freiwillig Engagierten führen. Teams aus beiden Gruppen können koproduktiv arbeiten; gegenseitige Anerkennung und gelungene Kooperationen führen zu einem gedeihlichen Arbeitsklima.

**Die Wurzel jedweder Non-Profit-Organisation liegt im freiwilligen Engagement!**

Der Unterbezirk Dortmund besteht zum Ende des Berichtszeitraums aus 60 Ortsvereinen im Stadtgebiet Dortmund in 12 Stadtbezirken mit rund 7645 Mitgliedern.

Seit dem Jahr 2000 gab es folgende Zusammenlegungen von Ortsvereinen:

- **Deusen und Lindenhorst**
- **Lanstrop und Derne**
- **Huckarde-Mailoh und Huckarde-Wischlingen**
- **Holthausen und Brechten**
- **Neuasseln und Brackel**
- **Husen/Kurl und Asseln**
- **Wambel und Körne**

Der Unterbezirk gehört gemeinsam mit der Stadt Dortmund zu den neun Trägervereinen der neuen Freiwilligenagentur in der Stadt (Sitz in der Berswordthalle).

Seit Juli 2001 ist der Unterbezirk korporatives Mitglied der Auslandsgesellschaft.

Auch die Ausbildungsumlagen der Ortsvereine für die bisher geschaffenen fünf Ausbildungsplätze zeugen von hohem Engagement.



Danke-Schön-Ausflug auf der St. Monica für 500 Ehrenamtliche im August 2000

Mitgliedsbeiträge	2000	2001	2002	2003
<b>Gesamtes Aufkommen:</b> Es verbleiben beim OV 40 %, beim UB 20 % u. beim BV 40 %	523.527 DM	507.778 DM	250.162 EUR	242.171 EUR
<b>Haus- u. Straßensammlung</b>	68.196 DM	68.062 DM	33.777 EUR	31.562 EUR
<b>Rubbel-Lose</b> davon in der Losbude	102.739 62.995 à 1 DM	80.590 42.959 à 1 DM	31.000 à 1 EUR	17.900 à 1 EUR

Diese Aktionen und weitere einzelne Hilfsaktionen und Patenschaften von Ortsvereinen für osteuropäische Regionen zeigen die vorhandene lobenswerte Hilfsbereitschaft der DortmunderInnen und die internationale Solidarität der Mitglieder und Mitarbeiter der AWO Dortmund.

Für ganz besonderen Einsatz einzelner verdienter Mitglieder verleiht die AWO Verdienstmedaillen und das Ehrenzeichen für langjähriges Engagement.

**Entwicklung der Mitgliederzahlen im AWO Unterbezirk Dortmund**

Anzahl der Mitglieder	
31. 12. 2000	8.500
31. 12. 2001	8.200
31. 12. 2002	7.980
31. 12. 2003	7.645

Die Statistik weist die Anzahl der gemeldeten Mitglieder inkl. der Familienmitgliedschaften aus.

Von den 7.645 Mitgliedern sind 2.192 männlich = 29,7 % und 5.453 weiblich = 71,3 %.

Bis 30 Jahre alt sind 1,3 % der Mitglieder, 30-60 Jahre alt sind 24,5 % der Mitglieder, 60-80 Jahre alt sind 56,3 % der Mitglieder, über 80 Jahre alt sind 17,9 % der Mitglieder.

## Begegnungsstätten - Einrichtungen der offenen Altenhilfe

Auf Grund der Neuordnung der offenen Altenarbeit in Seniorenbegegnungsstätten per Ratsbeschluss von 1994 hat die Arbeiterwohlfahrt in eigener Trägerschaft unter Leitung der AWO-Ortsvereine 16 Altentagesstätten der Stadt Dortmund übernommen. Insgesamt 42 Begegnungsstätten und Treffpunkte für Seniorenarbeit werden vor Ort von den Ortsvereinen betrieben. **Die Begegnungsstätten dienen mit ihren Angeboten den Bedürfnissen der älteren Menschen nach Kommunikation, Information, Freizeitgestaltung, Bildung und Beratung sowie Betreuung im vorpflegerischen Bereich.**

Zu den Angeboten zählen offene Seniorennachmittage, Spielenachmittage und Kreativangebote, Vorträge und Sprechstunden, med. Fußpflege, Gymnastikkurse, Gedächtnistraining, Sprachkurse, Literaturzirkel, PC-Kurse, Seniorentanz, Wandergruppen etc., des Weiteren gesellige Nachmittage mit Geburtstagsfeiern, jahreszeitliche Feste, Ausflüge und Besichtigungen.

Neben der Angebotspalette für Lebensältere bieten einige Begegnungsstätten auch Aktivitäten für andere Zielgruppen an, z.B. Mutter- und Kind-Gruppen an Vormittagen, Familiensonntage, Frühstückstreffs, Gesprächskreise für pflegende Angehörige und Sprechstunden für Rat und Hilfe Suchende. Auch kreative Angebote oder Kursprogramme zur Bewegungserziehung für jüngere Interessierte stehen auf dem Programm.

Der Bereich Computer-Schulungen/ Internet-einführung wurde besonders von den jungen Alten nachgefragt. Volkshochschule, Stadt-sportbund oder Arbeitsgemeinschaften, Hobbygruppen, Vereine, Parteien und Selbsthilfegruppen nutzen in Absprache mit den Ortsvereinen die Räumlichkeiten der Altenbegegnungsstätten.

Je nach den Erfordernissen vor Ort ist es notwendig, die Begegnungsstätten monatlich, wöchentlich oder nach Absprache zu besuchen, zu beraten und z.B. bei der Planung von seniorenrechtlichen Angeboten unterstützend tätig zu werden. Bei dieser Unterstützung durch hauptamtliche Fachkräfte werden auch Materialien zur Programmgestaltung und sonstige Informationen verteilt und eine Programmberatung durchgeführt. Um einen möglichst aktuellen Informationsstand der ehrenamtlichen Mitarbeiter zu gewährleisten, Informationen über Einrichtungen und Angebote zu erhalten und sich darüber auszutauschen, ist es weiterhin erforderlich, mehrmals im Jahr zu den so genannten Regionaltreffen einzuladen. Damit sind regelmäßige Zusammenkünfte gemeint, bei denen sich die FachberaterInnen mit den Verantwortlichen aus den Begegnungsstätten treffen.

Die Regionaltreffen machten einen wertvollen Erfahrungsaustausch möglich und oftmals wurden Lösungswege, Anregungen und gemeinsame Aktivitäten erarbeitet.



Auf Grund der zukünftigen Trends des Altersstrukturwandels mit einer wachsenden Anzahl älterer Menschen und alleinlebender Senioren sowie älterer Migranten und Spätaussiedler, mit den Veränderungen der Familien- und Netzwerkstrukturen und den Verbesserungen der materiellen und immateriellen Ressourcen der Älteren werden seit 1999 in Dortmund neue Handlungskonzepte erörtert.

Alle Konzepte bauen jedoch auf das nötige ehrenamtliche, bürgerschaftliche Engagement vor Ort in den Begegnungsstätten auf.

**Der Rat der Stadt Dortmund hat in einem moderierten Prozess beschlossen, ein Konzept zu entwickeln, das festlegt, nach welchen fachlichen Zielen und in welcher Form zukünftig die Seniorenarbeit gestaltet und organisiert werden kann.** Gleichzeitig soll auch eine Überprüfung der bisherigen Förderbestimmungen der offenen Seniorenarbeit aus dem Jahr 1994 erfolgen. Neue Handlungskonzepte sollen sich an den Vorstellungen und Bedürfnissen der Zielgruppen orientieren

*Die Arbeit in den Begegnungsstätten ist ohne das ehrenamtliche Engagement nicht denkbar und auch nicht machbar. Alle Begegnungsstätten werden von ehrenamtlichen HelferInnen aus den Ortsvereinen geführt. Allein in den 42 Einrichtungen der Offenen Altenhilfe der AWO Dortmund sind schätzungsweise rund 900 Männer und Frauen regelmäßig ehrenamtlich aktiv.*

### In der Begründung wird formuliert:

Es bedürfe neuer Konzepte zur Weiterentwicklung, die sich primär auf innovative Projekte beziehen, die für Menschen an der Schwelle und am Beginn der nachberuflichen Lebensphase ausgerichtet sind. Auf der anderen Seite wachsen die Bedürfnisse der Hochbetagten hinsichtlich der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, der psycho-sozialen und hauswirtschaftlichen Hilfen proportional zur Abnahme kleiner Netzwerke in der Familie und im Freundes- und Nachbarkreis an. Die Seniorenarbeit müsse von daher im Sinne der Gemeinwesenarbeit in Zukunft eine wesentliche Rolle übernehmen, um beispielsweise unterstützende Netzwerke zu entwickeln und zu koordinieren.

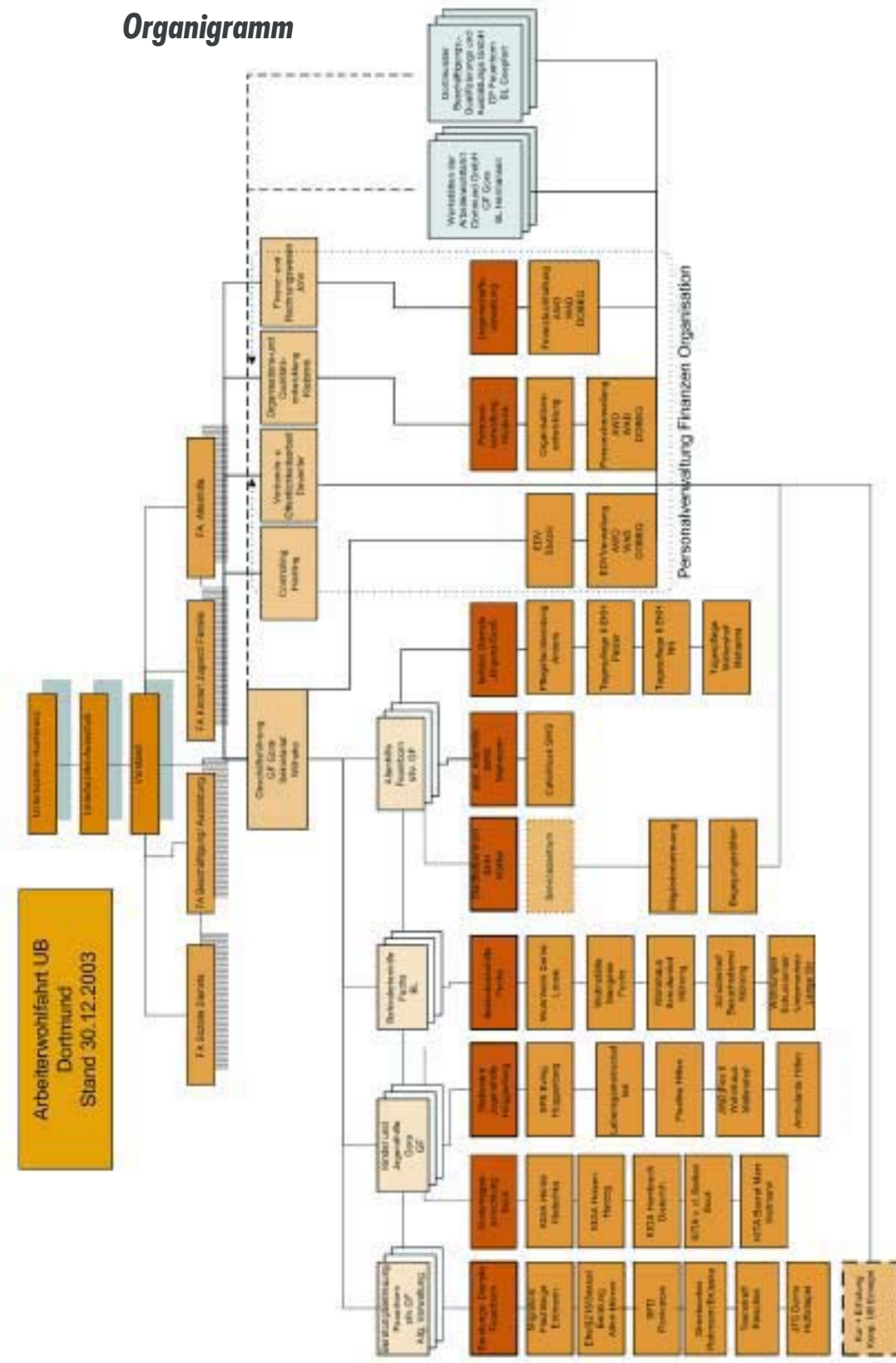
Die Arbeiterwohlfahrt begrüßt diese Initiative ausdrücklich. Die Forderung deckt sich weitgehend mit unseren Erfahrungen im Stadtgebiet als Träger von Begegnungsstätten und Seniorenzentren.



**AWO AKTIV:**

- 1. Juli 2001: Plakat der Sammelaktion Restgeld, das mit der Einführung des Euro wertlos wird
- 2. Februar 2003: Plakataktion der AWO und dobeq gegen den Irak-Krieg
- 3. Oktober 2003: Für Rechts ist kein Platz: AWO-Aktion „Pappkameraden“ gegen einen Aufmarsch
- 4. Dankesfoto aus Ghana für eine Hilfsaktion der AWO und der GUK an der B1
- 5. Juni 2003: Besuchergruppe aus Rostow/Don auf dem Schultenhof
- 6. September 2003: Erntedankfest auf dem Schultenhof
- 7. September 2003: AWO Chor Holzen beim Familienfest in Münster
- 8. Helferinnen OV Wickede beim Reibekuchenbacken
- 9. November 2003: AWO fordert mehr Solidarität: Gespräch mit Minister Schartau und MdL Kienger
- 10. Mai 2000: UB-Konferenz
- 11. Oktober 2003: Kunstausstellung in der Berswordthalle „Jeder Mensch ist ein Künstler“
- 12. Mai 2000: Ehrung verdienter Mitglieder bei der UB-Konferenz

## Organigramm



## Verwaltung

Der Umzug in die Klosterstraße im Jahr 1999 hat für den Bereich Verwaltung viele Veränderungen mit sich gebracht. Einerseits konnten durch die neuen großzügigen Räumlichkeiten mit Netzwerktechnik die Arbeitsbedingungen deutlich optimiert werden, andererseits fand durch die Ausweitung der Beschäftigungsfelder eine starke Arbeitsverdichtung statt. Der Kostendruck, verbunden mit dem Zwang, differenzierter und zeitnah zu arbeiten, setzte dabei aber auch einen Qualitätsentwicklungsprozess in Gang. MitarbeiterInnen aus den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen und Personal nahmen und nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil. Auch die Besetzung der beiden Leitungsstellen mit erfahrenen Kollegen trug wesentlich zur Qualitätsentwicklung bei. So konnte die Nachrangigkeit dieses wichtigen und hochkomplexen Arbeitsbereiches gegenüber der sozialen Arbeit des Verbandes kompensiert werden.

**Wir signalisieren damit nach innen und nach außen: Die Arbeiterwohlfahrt Dortmund formiert sich neu!**

Daraus ergibt sich als logische Konsequenz die Zusammenführung des Unterbezirks mit seinen beiden Töchtern WAD und dobeq. Eine gemeinsame Verwaltung schafft hier Synergien. Mit Hilfe moderierter Arbeitskreise wurden Schnittstellen definiert und mögliche Veränderungen und Auswirkungen untersucht. Der Einsatz neuer Softwarelösungen in den Bereichen FIBU und Personal ermöglicht eine effizientere Gestaltung der Arbeit. Die Personalverwaltung wird in der Lindenhorster Straße arbeiten, das Finanz- und Rechnungswesen in der Klosterstraße.

Die Geschäftsführung gestaltete sich in den letzten Jahren immer schwieriger. Hier der Versuch, traditionelle Handlungsfelder bei wegbrechenden Zuschüssen zu erhalten, dort das Bestreben, neue Bereiche zu besetzen und auszubauen. Betrachtet man die steigenden Mitarbeiterzahlen in allen drei Betriebsteilen, dürfen diese Versuche als gelungen betrachtet werden.

Die Führungskräfte in allen Betriebsteilen sind stellenweise mit betriebswirtschaftlichen Problemstellungen überfordert. Da jedoch die Verantwortung an die Betriebsleiter delegiert wurde, muss das entsprechende „Handwerkszeug“ nachgerüstet werden. Die Einstellung eines Controllers erwies sich hier als hilfreich. So werden Risiken identifiziert und bewertet und Entscheidungsträger durch die Versorgung mit Daten und Informationen unterstützt. Wichtige Kennzahlen stehen zeitnah zur Verfügung, Teilziele und Teilpläne lassen sich ganzheitlich koordinieren und ein zukunftsorientiertes Berichtswesen wird eingeführt.

Im Rückblick der letzten Jahre erscheint die Vernachlässigung des Bereichs Verwaltung letztlich als ein Fehler, der korrigiert werden konnte. Die eingeleiteten Maßnahmen werden greifen und die in der freien Wirtschaft üblichen Standards kurzfristig erreichen. Auch damit wäre ein wichtiges Teilziel auf dem Weg zur Steigerung der Effizienz unserer Dienstleistungen und der Mitarbeiterzufriedenheit erreicht.



## Steuerung und Qualitätsentwicklung

Nachdem die Diskussion um Qualitätsstandards und Managemententwicklung in den 90er Jahren die Träger sozialer Arbeit erreicht hat, befinden sich mittlerweile viele von ihnen in einem Prozess der Qualitätsentwicklung.

Der UB Dortmund hat in einer ersten Phase Führungsleitlinien entwickelt und Führungskräfte geschult. In strukturierten Gesprächen werden zwischen Vorgesetzten und MitarbeiterInnen in allen drei Unternehmen Ziele formuliert und konkret vereinbart.

Aus der Erkenntnis heraus, dass gute Leistungen nicht vom Handeln eines Einzelnen abhängig gemacht werden dürfen, wurden in der Folge in den einzelnen Handlungsfeldern mit Hilfe von Qualitätszirkeln Prozessbeschreibungen erstellt.

Da die **Werkstätten** einen besonderen Betriebszweck erfüllen, erfolgte die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9000 aus der Bedarfsanforderung der beteiligten Firmen schon frühzeitig.

Die **Seniorenwohnstätte Eving** erhielt die Zertifizierung im Jahr 2003.

Die **Kindertagesstätten**, die **Wohnstätten für Behinderte** und die **do-beq** befinden sich in der Abschlussphase der Umsetzung des QMS. Zertifizierungen sind in den genannten Bereichen geplant.

Für die weiteren Handlungsfelder wird im Einzelfall zu entscheiden sein, ob eine Zertifizierung notwendig ist, oder ob ein dokumentiertes QM-System zur Zielerreichung ausreicht.

## Kooperationen und vertragliche Vereinbarungen

Schon lange findet auf dem Feld der Sozialen Arbeit eine rasante Veränderung in Richtung Marktorientierung statt. Die ursprünglich aus einer karitativen Haltung heraus entstandenen Hilfeprojekte haben sich mit der gesellschaftlichen Veränderung zu selbstverständlichen Hilfemodulen gewandelt und professionalisiert. Hauptamtliche Mitarbeiter haben rechtliche Ansprüche von Hilfebedürftigen zu erfüllen und haften für ihre korrekte Leistung. Eine Vielzahl gesetzlicher und inhaltlicher Anforderungen ist möglichst preiswert mit hoher Qualität zu erfüllen. Privatgewerbliche Anbieter drängen in dieses Arbeitsfeld. Bei der Lösung sozialer Probleme setzen sich immer stärker wirtschaftliche Argumente durch. Fast alle Arbeitsfelder, in denen wir tätig sind, sind mittlerweile vertraglich geregelt. Preise und Leistungen sind beschrieben, eine Vergabe von Aufträgen im Rahmen von Ausschreibungen ist immer häufiger an der Tagesordnung.

Angebote in unseren Tagespflegen, der stationären Altenhilfe, der Erziehungshilfe und der Werkstatt für Behinderte sind Beispiele für Angebote, in denen vertragliche Vereinbarungen bestehen.

Die Arbeiterwohlfahrt in Dortmund reagiert auf diese Entwicklung aktiv. Um unser Ziel - möglichst nachhaltig wirkende Lösungen - anbieten zu können, müssen zwei wesentliche Bedingungen erreicht werden:

- Unser Angebot muss so gut wie möglich an das Problem angepasst werden.
- Unser Angebot muss andere Hilfeangebote ergänzen und unterstützen.

Nur dann ist zu erwarten, dass über eine direkte Hilfe auch langfristig Erfolge erzielt werden. An vielen Stellen ist es bereits gelungen, solche Arbeitsansätze neu zu entwickeln oder wieder zu beleben.

**Kooperationsverbünde**, die mit dieser Zielsetzung arbeiten und zum Teil verbindliche vertragliche Regelung eingegangen sind, z.B.

- die *Arbeitsgemeinschaft der Dortmunder Wohlfahrtverbände*,
- das *Koordinationsgremium für die Behindertenhilfe*,
- die *Gemeinschaft der Dortmunder Heimträger im Bereich der stationären Erziehungshilfen*,
- das *Kooperationsverhältnis der Arbeiterwohlfahrt, dem Diakonischen Werk, Bethel vor Ort im Bereich der Behindertenhilfe*
- sowie die *ISB im Bereich der Beschäftigungspolitik*

sind nur ein Ausschnitt aus der Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften, die zwischen den verbandlich organisierten Trägern, aber auch den öffentlichen Trägern bestehen. Durch diese Arbeit ist es gelungen, konfessionelle, ideologische oder politische Interessen in den Hintergrund treten zu lassen und unsere Arbeit weiter zu qualifizieren.

## **Vorstandsmitglieder des AWO Unterbezirks Dortmund**

– gewählt am 27.05.2000 –

### **Vorsitzender**

Ferdinand Hollmann  
Am Kuhlenweg 23  
44227 DO-Eichlinghofen  
Tel. 75 08 67

### **Stellv. Vorsitzende**

Gretel Hagt  
Wickeder Hellweg 198a  
44319 DO-Wickede  
Tel. 21 22 97

Norbert Roggenbach  
Eschenwaldstr. 11  
44319 DO-Asseln  
Tel. 27 17 65

### **BeisitzerInnen**

Willy Blum  
Germaniastr. 22  
44379 DO-Marten  
Tel. 61 64 48

Ernst Ulrich Humke  
Spissennagelstr. 79  
44229 DO-Bittermark  
Tel. 73 56 38

Ingrid Boetzel  
Brandeniusstr. 44  
44265 DO-Wellinghofen  
Tel. 46 52 22

Siegfried Pogadl  
Beisenherzstr. 16  
44319 DO-Husen-Kurl  
Tel. 28 54 72

Helmut Feldmann  
Sennestr.18  
44141 DO-Körne  
Tel. 59 22 23

Angela Schilling  
Tennenweg 7  
44149 DO-Oespel  
Tel. 65 27 44

Richard Fiebig  
Sugamberstr. 16  
44263 DO-Hörde  
Tel. 41 14 02

Lore Struck  
Spannerweg 14  
44269 DO-Berghofen  
Tel. 48 25 17

Reinhold Giese  
Stahlwerkstr. 69  
44145 Dortmund- Nord  
Tel. 83 06 28

Hans-Jürgen Unterkötter  
Dennewitzstr. 17a  
44339 DO-Eving  
Tel. 85 84 09

## **Mitglieder der Revision des AWO Unterbezirks Dortmund**

– gewählt am 27.05.2000 –

### **RevisorInnen**

Rudi Geyer  
Langer Rüggen 13  
44265 DO-Wellinghofen  
Tel. 46 27 78

Friedhelm Mocek  
Wambeler Hellweg 117  
44143 DO-Wambel  
Tel. 51 17 72

Karlheinz Heinrich  
Gevelsbergstr. 30  
44269 DO-Schüren  
Tel. 45 31 85

Wilhelm Möller  
Meylantstr. 91  
44319 DO-Wickede  
Tel. 21 01 39

Walter Mielke  
Hatzfeldstr. 8  
44319 DO-Wickede  
Tel. 21 13 73

## **Kreisjugendwerk**

Dieter Forsthuber  
Huestr. 76  
44263 Dortmund  
Tel. 8 63 30 95

Büro  
Im AWO-StadtZentrum  
Klosterstr. 8-10

## **Beratende Mitglieder im Vorstand des AWO Unterbezirks**

### **Vorsitzender**

**AWO Bezirk Westl. Westf.e.v.**

Bodo Champignon  
c/o Kronenstr. 63-69  
44139 Dortmund

### **Vorsitzender**

**SPD Unterbezirk Dortmund**

Günther Wegmann  
c/o Brüderweg 10  
44135 Dortmund

**Fachausschuss „Kinder-Jugend-Familie“**

**Vorsitzender**

Norbert Roggenbach  
 44319 Dortmund  
 Eschenwaldstr. 11  
 Tel.: 27 17 65

**BeisitzerInnen**

Heinz Bals  
 44149 Dortmund  
 Tospelliweg 2  
 Tel.: 65 04 82

Ingrid Boetzel  
 44265 Dortmund  
 Brandeniusstr. 44  
 Tel.: 46 52 22

Annegret Czekalla  
 44319 Dortmund  
 Bebelstr. 84  
 Tel.: 27 04 17

Helmut Feldmann  
 44141 Dortmund  
 Sennestr. 18  
 Tel.: 59 22 23

Andreas Bäslack  
 44269 Dortmund  
 Vorläuferweg 25  
 Tel.: 45 38 31

Renate Riesel  
 44329 Dortmund  
 Marie-Juchacz-Str. 22  
 Tel.: 89 22 64

**Geschäftsführung**

Andreas Göra  
 AWO-StadtZentrum  
 Tel.: 99 34-2 15

**Vertretung**

Petra Bock  
 Tageseinrichtung  
 Von-den-Berken-Str. 2  
 44141 Dortmund  
 Tel.: 55 32 53

**Fachausschuss „Soziale Dienste“**

**Vorsitzende**

Angela Schilling  
 44149 Dortmund  
 Tennenweg 7  
 Tel.: 65 27 44

**BeisitzerInnen**

Reinhold Giese  
 44149 Dortmund  
 Stahlwerkstr. 69  
 Tel.: 83 06 28

Inge Göbel  
 44319 Dortmund  
 Zum Uhlenbrauck 16  
 Tel.: 27 96 39

Ewald Schumacher  
 44269 Dortmund  
 Pottenkamp 30  
 Tel.: 48 56 39

N.N.

N.N.

**Geschäftsführung**

Franziska Köhler  
 Eugen-Krautscheid-Haus,  
 Lange Str. 42  
 44137 Dortmund  
 Tel.: 3 95 72-0

**Vertretung**

Georg Deventer  
 AWO-StadtZentrum  
 Tel.: 99 34-3 10

**Fachausschuss „Beschäftigung und Ausbildung“**

**Vorsitzender**

Hans-Jürgen Unterkötter  
 44339 Dortmund  
 Dennewitzstr. 17 a  
 Tel.: 85 84 09

**Beisitzer**

Horst Götze  
 44227 Dortmund  
 Tölckestr. 15  
 Tel.: 75 69 63

Ewald Haase  
 44143 Dortmund  
 Düsseldorfer Str. 70  
 Tel.: 52 40 03

Paul Hagt  
 44319 Dortmund  
 Wickeder Hellweg 198a  
 Tel.: 21 22 97

Helmut Pawlak  
 verstorben 19.12.2003

Franz Stenzel  
 44329 Dortmund  
 Merckenbuschweg 47  
 Tel.: 89 43 75

Jutta Wisbar  
 44287 Dortmund  
 Diemelstr. 64  
 Tel.: 48 18 20

**Geschäftsführung**

Heinz Feuerborn  
 AWO-StadtZentrum  
 Tel.: 99 34-1 09

**Vertretung**

Rainer Goepfert  
 AWO-StadtZentrum  
 Tel.: 99 34-3 12

**Fachausschuss „Stationäre Altenhilfe“**

**Vorsitzende**

Gretel Hagt  
 44319 Dortmund  
 Wickeder Hellweg 198a  
 Tel.: 21 22 97

**Beisitzer**

Ingrid Ahrens  
 44319 Dortmund  
 Ostenschleifweg 13  
 Tel.: 27 95 08

Ellen Klos  
 44339 Dortmund  
 Süggelegweg 5  
 Tel.: 80 69 17

Gustav Sedat  
 44269 Dortmund  
 Busenbergstr. 145  
 Tel.: 48 51 00

Ilona Witthaus  
 44227 Dortmund  
 Bönschstr. 15  
 Tel.: 75 00 25

**Geschäftsführung**

Renate Muhmann  
 Seniorenwohnstätte  
 Süggelegweg 2-4

**Vertretung**

Annette Jürgens  
 44339 Dortmund  
 Tel.: 98 51 20-0

## Ortsvereinsvorsitzende des AWO Unterbezirks Dortmund

- |                                    |   |                                    |   |
|------------------------------------|---|------------------------------------|---|
| <b>1. Aplerbeck</b>                | Klaus Kobusch<br>44287 Dortmund<br>Köln-Berliner-Str. 102<br>Tel.: 44 33 88   | <b>11. Dorstfeld /</b>             | Manfred Kujat<br>44149 Dortmund<br>Unterdorf<br>Zechenstr. 111<br>Tel.: 58 901 40               |
| <b>2. Asseln-Husen/<br/>Kurl</b>   | Norbert Roggenbach<br>44319 Dortmund<br>Eschenwaldstr. 11<br>Tel.: 27 17 65   | <b>12. Dorstfeld/<br/>Oberdorf</b> | Karl-Dieter Abelein<br>44149 Dortmund<br>Am Höhweg 1<br>Tel.: 17 70 765                         |
| <b>3. Barop</b>                    | Ruth Gohmann<br>44225 Dortmund<br>Am Beilstück 18 a<br>Tel.: 77 92 37         | <b>13. Eichlinghofen</b>           | Horst Götze<br>44227 Dortmund<br>Tölckestr. 15<br>Tel.: 75 69 63                                |
| <b>4. Benninghofen</b>             | Jürgen Sasse<br>44269 Dortmund<br>Albingerstr. 37<br>Tel.: 46 36 63           | <b>14. Eving I</b>                 | Erich Molkenthin<br>44147 Dortmund<br>Lindenhorster Str. 33<br>Tel.: 81 53 69                   |
| <b>5. Bittermark</b>               | Ernst Ulrich Humke<br>44229 Dortmund<br>Spissennagelstr. 79<br>Tel.: 73 56 38 | <b>15. Eving II</b>                | Heribert Wegge<br>44339 Dortmund<br>Evinger Berg 16<br>Tel.: 85 70 70                           |
| <b>6. Berghofen</b>                | Berndt Schmidt<br>44269 Dortmund<br>Busenbergstr. 19<br>Tel.: 48 27 91        | <b>16. Eving III</b>               | Inge Herbert<br>44339 Dortmund<br>Gitschiner Str. 26<br>Tel.: 85 02 25                          |
| <b>7. Brackel-<br/>Neuasseln</b>   | Hans-Joachim Braune<br>44309 Dortmund<br>Messelinckstr. 74<br>Tel.: 25 88 36  | <b>17. Höchsten-Loh</b>            | Karl-Heinz Frank<br>44267 Dortmund<br>Niederhofener<br>Kohlenweg 18<br>Tel.: 46 79 59 (Neuhaus) |
| <b>8. Brechten-<br/>Holthausen</b> | Sigrid Kochanek<br>44339 Dortmund<br>Bramey 131<br>Tel.: 80 36 44             | <b>18. Hörde-Nord</b>              | Klara Freier<br>44263 Dortmund<br>Wahrbuschstr. 24<br>Tel.: 43 09 27                            |
| <b>9. Brünning-<br/>hausen</b>     | Rolf Müller<br>44225 Dortmund<br>Gemeinschaftsweg 9<br>Tel.: 71 02 88         | <b>19. Hörde-Süd</b>               | Richard Fiebig<br>44263 Dortmund<br>Sugambrenstr. 16<br>Tel.: 41 14 02                          |
| <b>10. Derne</b>                   | Rolf Koehler<br>44329 Dortmund<br>Pücklerweg 11<br>Tel.: 80 21 07             |                                    |   |

- |   |   |                                    |  |
|---|---|------------------------------------|--|
| <b>20. Holzen</b>                         | Erika Rohe<br>44267 Dortmund<br>Höchstener Str. 36<br>Tel.: 48 10 34            | <b>Lanstrop</b>                    | z. Zt. kein OV-Vorstand,<br>Mitgliederbetreuung<br>über OV Derne,<br>Helmut Ludwig<br>Hafer Vöhde 22<br>44329 Dortmund<br>Post:<br>AWO-Begegnungsstätte<br>Büttner Str. 11<br>in 44329 Do-Lanstrop<br>(BS-Leiter Peter Krüger) |
| <b>21. Hombruch</b>                       | Edeltraud Beckmann<br>44225 Dortmund<br>Reichenberger Str. 13<br>Tel.: 71 34 85 | <b>30. Lindenhorst-<br/>Deusen</b> | Helene Horka<br>44339 Dortmund<br>Körnerstr. 2<br>Tel.: 85 54 61   |
| <b>22. Hstedde-<br/>Grevel</b>            | Margit Rankert<br>44329 Dortmund<br>In der Liethe 28 d<br>Tel.: 23 27 96        | <b>31. Lückleberg</b>              | Monika Peter<br>44265 Dortmund<br>Vinklöther Mark 29<br>Tel.: 46 59 46   |
| <b>23. Huckarde</b>                       | Elisabeth Schlömer<br>44369 Dortmund<br>Aspeystr. 35<br>Tel.: 31 46 40          | <b>32. Lütgendortmund</b>          | Heinz-Gerd Koch<br>44388 Dortmund<br>Im II. Westfeld 12<br>Tel.: 63 63 64  |
| <b>24. Kirchderne</b>                     | Renate Riesel<br>44329 Dortmund<br>Marie-Juchacz-Str. 22<br>Tel. 89 22 64       | <b>33. Marten</b>                  | Willy Blum<br>44379 Dortmund<br>Germaniastr. 22<br>Tel.: 61 64 48  |
| <b>25. Kirchhörde/<br/>Löttringhausen</b> | Bernd Elmenthaler<br>44229 Dortmund<br>Hellerstr. 56<br>Tel.: 73 44 94          | <b>34. Mengede</b>                 | Jürgen Post<br>44359 Dortmund<br>Mengeder Str. 559<br>Tel.: 35 45 86   |
| <b>26. Kirchlinde</b>                     | Heinz Schreiber<br>44379 Dortmund<br>Konradstr. 12<br>Tel.: 67 29 04            | <b>35. Mengling-<br/>hausen</b>    | Rolf Heinrichs<br>44227 Dortmund<br>Am Spörkel 31 c<br>Tel.: 75 12 23  |
| <b>27. Kley</b>                           | Hedda Geck<br>44149 Dortmund<br>Friedr.-Schröderstr. 62<br>Tel.: 65 25 73       | <b>36. Nette</b>                   | Peter Kozlowski<br>44359 Dortmund<br>Hasenkamp 16<br>Tel. 35 47 27   |
| <b>28. Körne-Wambel</b>                   | Helmut Feldmann<br>44141 Dortmund<br>Sennestr. 18<br>Tel.: 59 22 23             |                                    |  |
| <b>29. Kruckel</b>                        | Willi Hoffmann<br>44227 Dortmund<br>Stockumer Str. 363<br>Tel.: 75 06 80        |                                    |  |



## Ortsvereinsvorsitzende des AWO Unterbezirks Dortmund

<b>37. Nord</b>	Herbert Domanski 44145 Dortmund Hüttnerstr. 37 Tel.: 81 13 41	<b>46. Persebeck</b>	Friedhelm Lorenz 44227 DO-Persebeck Waarbaum 30 Tel.: 77 06 10
<b>38. Nordende</b>	Helmut Krause 44149 Dortmund Varusstr. 11 Tel.: 17 31 74	<b>47. Sölde</b>	Gerda Lindenberg 44289 Dortmund Schulstr. 10 Tel.: 02304-40 632
<b>39. Nordmitte</b>	Helma Wolff 44145 Dortmund Lütgenholz 5 Tel.: 0162-6528997	<b>48. Süd-Kaiserhain</b>	Hans Teegler 44287 Dortmund Petersmann Weg 10 Tel.: 44 82 22
<b>40. Borsigplatz</b>	Siegfried Böcker 44145 Dortmund Tiefestr. 29 Tel.: 81 54 70 Post an: Reinhold Giese 44145 Dortmund Stahlwerkstr. 69 Tel. 83 06 28	<b>49. Südost- Gartenstadt</b>	Rolf Mohr 44141 Dortmund Nussbaumweg 171 Tel.: 59 19 33
<b>41. Nordwest</b>	Klaus Bachner 44147 Dortmund Baumstr. 26 Tel.: 82 04 48	<b>50. Südwest</b>	Margret Jansen 44137 Dortmund Neuer Graben 96 Tel.: 12 27 06
<b>42. Oespel I</b>	Heinz Bals 44149 Dortmund Tospellweg 2 Tel.: 65 04 82	<b>51. Syburg/ Buchholz</b>	kommissarisch Gisela Oelker 44265 Dortmund Syburger Dorfstr. 50 Tel.: 774805
<b>43. Oespel II</b>	Eveline Schramm 44388 Dortmund Holtestr. 37 Tel.: 69 46 95	<b>52. Scharnhorst</b>	Dieter Reksztat 44328 Dortmund Ibbenbürenstr. 10 Tel.: 23 06 59
<b>44. Oestrich</b>	Marie Bluhm 44357 Dortmund Emsinghofstr. 4c Tel.: 33 74 80	<b>53. Schüren</b>	Andreas Bäslack 44269 Dortmund Vorläuferweg 25 Tel.: 45 38 31
<b>45. Ost</b>	Joachim Fischer 44135 Dortmund Kronprinzenstr. 129 Tel.: 51 11 99	<b>54. Wellinghofen</b>	Ingrid Boetzel 44265 Dortmund Brandeniusstr. 44 Tel.: 46 52 22

Verzeichnis der Ortsvereinsvorsitzenden im AWO Unterbezirk Dortmund (Stand Dezember 2003)

<b>55. Westerfilde/ Bodelschwingh</b>	Walter Laschinski 44357 Dortmund Gesenhofstr. 26 Tel.: 37 04 60	<b>58. Wichlinghofen</b>	Manfred Fregin 44265 Dortmund Am Heisterbach 77a Tel.: 46 06 61
<b>56. West</b>	Erna Gottlob 44359 Dortmund Wipperkamp 11 Tel.: 35 04 26	<b>59. Wickede</b>	Gretel Hagt 44319 Dortmund Wickeder Hellweg 198a Tel.: 21 22 97
<b>57. Westrich</b>	Kläre Enderweit 44388 Dortmund Bockenfelder Str. 183 Tel.: 67 43 06	<b>60. Gartenstadt/ Jungferntal/ Rahm</b>	Helmut John 44369 Dortmund Kosselstr. 42 Tel.: 67 40 48

## SprecherInnen der Stadtbezirke des AWO Unterbezirks Dortmund

<b>1. Aplerbeck</b>	Ewald Schumacher 44267 DO-Berghofen Pottenkamp 30 Tel. 48 56 39	<b>6. Huckarde</b>	nicht besetzt
<b>2. Brackel</b>	Hilde Stiebert 44319 DO-Wickede Karl-Wetzel-Str. 5 Tel. 21 07 57	<b>7. Innenstadt- Nord</b>	Klaus Bachner 44147 Dortmund Baumstr. 26 Tel. 82 04 48
<b>3. Eving</b>	Helga Zeitler 44339 DO-Eving Bayrischestr. 79 Tel. 85 91 19	<b>8. Innenstadt-Ost</b>	nicht besetzt
<b>4. Hombruch</b>	Ernst Ulrich Humke 44229 DO-Bittermark Spissennagelstr. 79 Tel. 73 56 38	<b>9. Lütgen- dortmund</b>	Eveline Schramm 44388 DO-Lütgendo. Holtestr. 37 Tel. 69 46 95
<b>5. Hörde</b>	Ingrid Boetzel 44265 DO-Wellinghofen Brandeniusstr. 44 Tel. 46 52 22	<b>10. Scharnhorst</b>	Franz Stenzel 44329 DO-Kirchderne Merckenbuschweg 47 Tel. 89 43 75
		<b>11. West</b>	nicht besetzt
		<b>12. Mengede</b>	nicht besetzt

Verzeichnis der SprecherInnen der Stadtbezirke des AWO Unterbezirks Dortmund (Stand Dezember 2003)



**Sozialen  
Zusammenhalt  
fördern und  
fordern.**



#### **Impressum**

Herausgeber:  
Arbeiterwohlfahrt  
Unterbezirk Dortmund  
Klosterstraße 8-10  
44135 Dortmund  
Tel. 02 31-99 34 0  
Fax 02 31-99 34 230  
[www.awo-dortmund.de](http://www.awo-dortmund.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Andreas Göra, Geschäftsführer

Konzeption und Gestaltung:  
externbrink und weber  
Agentur für Kommunikation, Köln  
[www.exweb.de](http://www.exweb.de)

Schlussredaktion:  
Ellen Heidböhrer, Fröndenberg  
[www.ellenheidboehmer.de](http://www.ellenheidboehmer.de)

Druck:  
Mario Fragomeli, Hagen/Westf.

Stand: April 2004



Arbeiterwohlfahrt  
Unterbezirk Dortmund  
Klosterstraße 8-10  
44135 Dortmund  
[www.awo-dortmund.de](http://www.awo-dortmund.de)